



UNIVERSITÄT  
KOBLENZ · LANDAU



**Fachbereich 2 Philologie / Kulturwissenschaften  
der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz**

**Institut für Kulturwissenschaft  
(<http://www.uni-koblenz.de/kulturwissenschaft>)**

# **Modulhandbuch**

## **Bachelorstudiengang „Kulturwissenschaft“ (BA)**

- A Leitbild des Studiengangs (Bachelor und Master)**
- B Einführende Informationen zum Studiengang**
- C Detaillierte Informationen zu den Modulen**

**Gilt ab: 1. Oktober 2018**

## A Leitbild des Studiengangs (Bachelor und Master)

### A.1 Das Fach Kulturwissenschaft

Mit dem Soziologen Max Weber lassen sich unter „Kulturwissenschaften“ all jene Disziplinen fassen, „welche die Vorgänge des menschlichen Lebens unter dem Gesichtspunkt ihrer Kulturbedeutung betrachten“, also im weitesten Sinne die Literatur-, Geistes- und Sozialwissenschaften. Neben diesen Kulturwissenschaften im Sinne einer disziplinübergreifenden Perspektive etabliert sich seit Mitte der 1980er Jahre die Kulturwissenschaft aber auch im Singular, als inter- bzw. transdisziplinär angelegtes Einzelfach, das sich primär über wissenschaftliche Problemstellungen sowie Methoden und nicht über einzelnen Disziplinen zugeordnete Forschungsgegenstände definiert. Kulturwissenschaft in diesem Sinne erforscht die von Menschen hervorgebrachten Institutionen, Handlungs- und Konfliktformen sowie ihre Werte- und Normenhorizonte und zwar sowohl systematisch als auch historisch. Dies ist nicht zuletzt das Resultat einer zusehends als unproduktiv empfundenen institutionellen Aufteilung der wissenschaftlichen Disziplinen: Da ‚Kultur‘ immer quer zur fachwissenschaftlichen Spezialisierung steht, entsteht zwangsläufig eine Diskrepanz zwischen den Phänomenen und deren Untersuchung. Transdisziplinär bedeutet also, dass disziplinspezifische Grenzen überschritten, aber nicht aufgehoben werden sollen, auf die jeweilige Expertise nicht verzichtet wird.

Dementsprechend vereint der Kulturbegriff der Koblenzer Kulturwissenschaft unterschiedliche Facetten: er ist ein

- *holistischer* (ganzheitlicher), denn er bezieht sich (nach Böhme / Matussek / Müller 2002, 104f.) auf das Gesamt der Institutionen, Handlungen und symbolischen Formen, welche die von den Menschen vorgefundene ‚Natur‘ in einen sozialen Lebensraum transformieren, die dazu erforderlichen Fertigkeiten – etwa Kulturtechniken und spezielles Wissen – entwickeln, die leitenden Werte in besonderen Riten befestigen und dadurch soziale Ordnungen und kommunikative Symbolwelten stiften, welche sozialen Gruppen Kontinuität verschaffen.
- *semiotischer* (zeichen- und bedeutungsorientierter), d.h. der Mensch wird als ein Wesen gesehen, das in „selbstgesponnene Bedeutungsgewebe“ (Clifford Geertz) verstrickt ist, wobei Kultur als eben dieses Gewebe gilt, das sich in Handlungen, Texten und Objekten manifestiert, die nach ihrer Beschaffenheit (auch ästhetischer Art), ihrer historischen Entstehung sowie ihrer sozialen Funktion analysiert werden können. Ihre Untersuchung ist daher keine experimentelle Wissenschaft, die nach Gesetzen, sondern eine interpretierende, die nach Bedeutungen sucht.
- *praxisorientierter*, der die kollektiven Wissensordnungen einer Kultur zuerst als ein praktisches Verstehen im Sinne eines ‚Sich auf etwas verstehen‘ begreift. In diesem Sinne besteht Praktik (wozu auch intellektuell ‚anspruchsvolle‘ Tätigkeiten wie die des Lesens, Schreibens oder Sprechens zählen) vor allem aus routinisierten Bewegungen und Aktivitäten des Körpers. Diese Körperlichkeit des Handelns und der Praktik umfasst die beiden Aspekte der ‚Inkorporiertheit‘ von Wissen und der ‚Performativität‘ des Handelns. Aus diesem Verständnis resultiert auch die Implizitheit dieses Wissens, das kein explizierbares Aussagewissen (*knowing that*) von Überzeugungen darstellt, sondern einem ‚praktischen Sinn‘ (Bourdieu) ähnelt; d.h. dass die ‚expliziten Regeln‘, die in einem Handlungsfeld als relevant angegeben werden, diesen impliziten Kriterien in keiner Weise entsprechen müssen, sowie, dass das Wissen nicht als ein ‚theoretisches Denken‘ der Praxis zeitlich vorausgeht, sondern als Bestandteil der Praktik zu begreifen ist.
- *konstruktivistischer*, da Kulturwissenschaftler<sup>1</sup> davon ausgehen, dass Kultur nicht gegeben, sondern von Menschen gemacht ist, und sich für die Voraussetzungen, Verfahren, Funktionen und Konsequenzen solcher Konstruktionsprozesse interessieren. Dieser konstruktivistische Kulturbegriff bedeutet aber auch, dass Kulturwissenschaftler sich kritisch zu ihrer eigenen Tätigkeit verhalten müssen, d.h. den jeweiligen Forschungsgegenstand nicht als gegeben, sondern als abhängig vom Zugriff der betreffenden Disziplinen begreifen. ‚Kultur‘ stellt für die Kulturwissenschaft sowohl das Objekt als auch den Rahmen für ihre eigenen Operationen dar, mit anderen Worten: auch Wissenschaft ist kulturell geprägt, ist Teil einer ‚Wissenskultur‘.

---

<sup>1</sup> Sämtliche aus sprachökonomischen Gründen nur in generischer bzw. maskuliner Form verwendeten Personenbezeichnungen sind geschlechtsneutral aufzufassen.

- *pluralistischer*, d.h. Kulturwissenschaftler verwenden den Begriff ‚Kultur‘ nicht im Singular, sondern sprechen von Kulturen im Plural. Kultur ist eben kein Kennzeichen ausschließlich ‚zivilisierter‘ Gesellschaften (das man hat oder nicht), vielmehr verfügen alle menschlichen Gemeinschaften über Kultur, in jeweils unterschiedlicher Ausprägung. Diese Einsicht hat zur Folge, dass Kulturwissenschaft immer auch kulturvergleichend und interkulturell vorgehen muss, indem sie die Bedeutung dessen untersucht, was in unterschiedlichen Gesellschaften unter ‚Kultur‘ verstanden wird bzw. wurde. Damit ist sie auch eine historische Disziplin und verhält sich, indem sie die Abhängigkeit kultureller Phänomene von veränderbaren Bedingungen analysiert, kulturkritisch.
- *sozialer*, denn Kultur ist nicht individualistisch denkbar, genauso wenig wie man als Einzelner Regeln aufstellen kann. Konventionen und Muster sind an Gemeinschaft gebunden, an überindividuelle Symbol- und Wertesysteme, welche die Deutungsmöglichkeiten entscheidend mitbestimmen. Dies bedeutet zugleich, dass Kultur auf Kommunikation angewiesen ist, die den Austausch über Regeln, Werte oder Normen ermöglicht.

## A.2 Kulturwissenschaft in Koblenz: Profil – Struktur – Inhalte – Ziele

Das spezifische Profil der Kulturwissenschaft an der Universität Koblenz-Landau wird durch zwei Komponenten geprägt: zum einen durch die inhaltliche Breite des inter- und transdisziplinären Angebots, das zum Beispiel spezifische Lehrveranstaltungen aus Philosophie, Germanistik, Anglistik, Geschichte, Kunst- und Musikwissenschaft, Theologien oder Soziologie mit jenen der „Kern-Professuren“ zu einem stimmigen Konzept vereint; zum anderen durch die spezifischen Schwerpunkte, die sich aus der Ausrichtung der „Kern-Professuren“ des Instituts für Kulturwissenschaft ergeben:

- Das Seminar Ethnologie vermittelt disziplinäre Grundlagen im Hinblick auf die Kunst, das Fremde vertraut und das Vertraute fremd werden zu lassen bzw. die gleichzeitige Erforschung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten menschlicher Kultur(en). Dazu gehören in erster Linie ein körper- bzw. praxisorientierter Kulturbegriff, die Methode der Teilnehmenden Beobachtung sowie die Perspektive des Kulturvergleichs. Wurde das Fremde zu Zeiten des Kolonialismus vor allem in exotischen, fernen Ländern gesucht, so beschäftigt sich die Ethnologie heute, angesichts postkolonialer bzw. globaler Bedingungen, auch mit dem Fremden im vermeintlich vertrauten Eigenen. Lehre und Forschung konzentrieren sich dabei im Wesentlichen auf die ‚ästhetischen‘, d.h. sinnlich wahrnehmbaren Aspekte von Phänomenen und Erfahrungen, Räumen, Dingen und Artefakten, (Kultur-) Techniken und Praktiken. Stichworte in diesem Zusammenhang sind ‚Embodiment‘, ‚Habitus‘, ‚Soziale Ästhetik‘, ‚Materialität‘, ‚Audiovisualität‘.
- Das Seminar Medienwissenschaft hat die Aufgabe, die Hervorbringung von Medienkultur(en) in unterschiedlichen Bereichen der Medienkommunikation in Theorie und Praxis zu erforschen und zu vermitteln. Sie befasst sich in Lehre und Forschung vor allem mit sprachlich-kommunikativen Aspekten in Print, Funkmedien und Internet (mit Fokus auf *Social Media*). Inhaltliche Schwerpunkte in Lehre und Forschung sind: die interkulturelle bzw. transkulturelle Analyse von Medien(systemen), Medienkulturen und Medienformaten; das „Zusammenspiel“ von Sprache, (bewegten) Bildern und Ton (= ‚Multimodalität‘) und dessen Rolle für die Konstruktion von ‚Kultur‘ in und mittels Mediendiskursen; (kulturspezifische) Formen der ‚Medienaneignung‘ / ‚Mediatisierung‘, audiovisuelle politische Online-Kommunikation insbesondere in *Social Media*. Inhaltliche Schwerpunkte in Bachelor und Master sind darüber hinaus: Medientheorie / Medienphilosophie; Methodologie der qualitativen Medienforschung; Fallanalysen zu Mediengeschichte und Medienwandel sowie die Vermittlung medienpraktischer Grundkompetenzen (Darstellungsformen in Journalismus und Öffentlichkeitsarbeit; Print-, Audio-, Video-, Online-Produktion). Zudem ist die Professur im Bachelor-Studiengang federführend in den Bereichen Wissenschaftliche Arbeitstechniken, Sprachkulturen und Organisationskulturen (u.a. mit Bezug auf Changemanagement in Kultureinrichtungen). Die Studierenden sollen durch die Verknüpfung von Lehre mit Forschung und Transfer medientheoretisches Wissen, fundierte Analysefähigkeiten (der angewandten ‚Medienkulturlinguistik‘), aber auch – durch Projektseminare, Workshops und Praktika zur Medienpraxis – Basiskompetenzen in der Erstellung von Medientexten erwerben.
- Das Seminar Politische Wissenschaft ist methodologisch politik-, sozial- und kulturtheoretisch ausgerichtet, integriert aber explizit auch Analysen und Diskussionen empirischer Sachverhalte.

Thematisch stehen dabei unterschiedliche Globalisierungsphänomene und -dynamiken im Mittelpunkt; aus der im Seminar vertretenen politologischen Perspektive bedeutet dies nicht zuletzt eine Auseinandersetzung mit Relationen, Techniken und Effekten von Macht. Lehre und Forschung konzentrieren sich auf drei überlappende Schwerpunkte. Der erste Schwerpunkt ist grundagentheoretischer Art: eine Auseinandersetzung mit historischen und aktuellen Politik-, Sozial- und Kulturtheorien, genauer mit theoretischen Ansätzen, die bemüht sind, die unterschiedlichsten Phänomene und Dynamiken unserer globalisierten Welt zu verstehen und kritisch zu reflektieren. Hierzu zählen u.a. Machttheorien, Staatstheorien, Demokratietheorien, Theorien des Politischen, Theorien der Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, Globalisierungstheorien, postkoloniale Theorien und Geschlechtertheorien. Der zweite Schwerpunkt befasst sich explizit mit globalen Phänomenen und integriert zu diesem Zweck theoretische und empirische Zugänge. Themen dieses Schwerpunktes sind u.a. lokale Spuren und Spätfolgen des europäischen Kolonialismus, kulturelle, soziale und politische Effekte aktueller Globalisierungsdynamiken, transnationale Solidarität und Chancen und Probleme der Entwicklungspolitik. Der dritte Schwerpunkt schließlich ist geschlechtertheoretisch und geschlechterpolitisch. In diesem Schwerpunkt stehen die vielfältigen theoretischen und empirischen Zugänge im Mittelpunkt, die im Kontext der Geschlechterforschung etabliert wurden und diskutiert werden. In allen drei Schwerpunkten ist das zentrale Ziel der Lehre, die Studierenden zur eigenständigen Recherche, inhaltlichen Durchdringung, klaren Darstellung und kritischen Reflexion der jeweiligen Studieninhalte zu befähigen.

Zu den wesentlichen Zielen beider kulturwissenschaftlichen Studiengänge gehört es, den Studierenden im Verlaufe ihres Studiums jene Kompetenzen zu vermitteln, die angesichts beschleunigter Globalisierungsprozesse sowohl in akademischen als auch praxisorientierten Berufsfeldern immer wichtiger werden. Dazu gehören

- kulturanalytische und kulturvergleichende bzw. interkulturelle Kompetenzen, zu denen vor allem die Fähigkeit zur systematischen Analyse von kulturellen, kommunikativen und religiösen Prozessen und Handlungen gehört, und zwar unter Berücksichtigung empirischer wie theoriegeleiteter, analytischer wie hermeneutischer bzw. phänomenologischer, historischer wie gegenwartsorientierter Zugänge der vergleichenden Kulturforschung;
- medien-, sprach- und kommunikationstheoretisches sowie medienhistorisches Wissen, fundierte Analysefähigkeiten im Bereich angewandter Text-, Gesprächs- und Diskursanalyse, aber auch – etwa durch Projektseminare und Workshops zur Medienpraxis – Basiskompetenzen in der Erstellung von Medientexten und erste Erfahrungen in der Organisation von Projekten (Planung, Durchführung, Präsentation);
- Argumentations- und Fragetechniken der Politik-, Sozial- und Kulturtheorie sowie ein fundiertes historisches und systematisches Wissen in den genannten Theoriebereichen, der Kulturgeschichte und den verschiedenen Zweigen und Ausprägungen der Globalisierungsforschung; ferner die spezifischen Techniken für die Analyse schwieriger theoretischer Texte.

Ein derart anspruchsvolles Ziel bedarf einer Verknüpfung von hochwertiger Lehre mit praktischer Forschung und berufsorientierter (Transfer-)Praxis (auch außerhalb der Universität durch die Ermöglichung von Berufs- und Forschungspraktika sowie der Beteiligung an Forschungs- und Kulturmanagementprojekten oder durch die Partizipation von Berufspraktikern am Studiengang).

Ein weiteres Spezifikum des Koblenzer Profils besteht deshalb darin, dass sowohl der Bachelor- als auch in Teilen der Master-Studiengang eine klare Praxisorientierung aufweisen. So können die Studierenden zum Beispiel an Forschungs- und Transferprojekten teilnehmen und Erfahrungen in ethnographischer Feldforschung oder angewandter Gesprächsforschung machen oder durch Workshops und studentische Projekte etwa zur Medienproduktion, zum Kulturmanagement oder Tagungs- und Ausstellungsorganisation praktische Kompetenzen erwerben.

Dank dieser fundierten theoretischen und vielfältigen praktischen Ausbildung können die Studierenden nach dem Bachelor zum Beispiel für Kultur- und Bildungseinrichtungen, Massenmedien oder Wirtschaftsunternehmen (u.a. in Öffentlichkeitsarbeit / Social Media) reichhaltiges kulturwissenschaftliches Grundlagen- und Überblickswissen sowie attraktive Basiskompetenzen vorweisen.

Der anschließende Master bietet hingegen eine klar forschungsorientierte Profilierung und führt durch wissenschaftlich reflektierte Kenntnisse einer interdisziplinär angelegten Kulturwissenschaft

zu expertischem Wissen und Können auf einem spezielleren Forschungs- und Anwendungsfeld, das die Studierenden im Rahmen ihrer Masterarbeit selbst festlegen.

12 Disziplinen – eine Kulturwissenschaft: Auch wenn momentan in zunehmendem Maße kulturwissenschaftliche Bachelor- und Masterstudiengänge entwickelt werden, ist das Koblenzer Konzept unseres Wissens nach bundesweit einzigartig, zum einen in Hinblick auf seine transdisziplinäre Breite und Vernetzung der zwölf beteiligten Disziplinen, die auf der besonderen Struktur des Instituts für Kulturwissenschaft mit „Institutsstamm“ und „Doppelmitgliedern“ aus anderen Instituten beruht, zum anderen bezüglich der ausgewählten inhaltlichen Schwerpunkte. Dieses spezielle Profil stellt bundesweit und darüber hinaus für Studienanfänger sowie für externe Absolventen im Hinblick auf ein Masterstudium in Koblenz ein attraktives Angebot bereit.



Das Institut für Kulturwissenschaft mit zurzeit mehr als 40 Mitgliedern (darunter 23 Professorinnen und Professoren) und zwölf vertretenen Fachdisziplinen, aber auch mit seiner institutionellen Verankerung durch einen für die Koordination zuständigen Institutsrat, schafft einen idealen Rahmen für eine echte inter- und transdisziplinäre kulturwissenschaftliche Lehre und Forschung, der sich seit dem Wintersemester 2008/09 nachhaltig bewährt hat und bis 2020 reakkreditiert wurde.

## B Einführende Informationen zum Studiengang

### B1 Inhalte des Studiengangs

Das Besondere am Koblenzer Bachelor Kulturwissenschaft ist seine fächerübergreifende Struktur: Unter Federführung des Instituts für Kulturwissenschaft verbindet der Studiengang zwölf Fächer und deren Fachperspektiven miteinander, die durch Lehrende aus allen Instituten des Fachbereichs 2 und dem Institut für Soziologie (FB 1) vertreten werden. Schwerpunkte in Inhalt und Methodik liegen auf den Gebieten der Ethnologie, der Medienwissenschaft sowie der Politischen Wissenschaft – die betreffenden Seminare bilden zusammen den sog. „Institutsstamm“. Die interdisziplinäre Breite sichern Veranstaltungen in Philosophie, Geschichte, Soziologie, Evangelischer und Katholischer Theologie, Anglistik, Germanistik, Musikwissenschaft, Kunstwissenschaft.

Alle diese Fächer sind in einem Konzept vereint (daher unser Anspruch „Kulturwissenschaft im Singular“), das die gemeinsamen Schwerpunkte in Lehre und Forschung in den Mittelpunkt stellt, von allen Beteiligten aber auch über die Fachperspektive hinaus einen spezifisch kulturwissenschaftlichen Ansatz in den Lehrveranstaltungen und Modulen verlangt. Jedes Modul ist interdisziplinär ausgerichtet und fördert vernetztes und differenziertes Denken. Eine Veranstaltung aus anderen Studiengängen wird nicht einfach geöffnet, sondern verlangt einen spezifisch kulturwissenschaftlichen Fokus. Grundlage dafür ist die Verständigung auf einen allgemein akzeptierten, aber keineswegs rigide vereinheitlichten Kulturbegriff (s. dazu das Leitbild in Abschnitt A).

Inhalte des Studiengangs sind unter anderem:

- die begriffs- und geistesgeschichtliche Grundlegung der Kultur(en) von Antike bis Gegenwart;
- die kulturphilosophische, kultursoziologische, ethnologische und politische Theoriebildung seit der Antike;
- die Genese, Tradierung und Transformation von kulturell relevantem Wissen von der antiken Wissenschaft bis zum modernen Wissenschaftsjournalismus und der gemeinschaftlichen Wissensgenerierung in der internetgestützten Netzwerkkommunikation;
- die Universalität wie die kulturelle Prägung von Traditionen, Normen und Werten;
- Ursachen, Folgen und Bewertung von Prozessen der Globalisierung und Migration, auch im Hinblick auf Kolonialismus und Postkolonialismus;
- der Zusammenhang von (Welt-)Religionen und (Welt-)Kulturen, etwa im Hinblick auf den Vergleich von Formen religiöser Praxis;
- die ethnographisch fundierte präzise Beschreibung und Analyse kultureller Mikroprozesse in verschiedensten Kulturen;
- die kulturelle, soziale und politische Konstruktion sowie die Bedeutung von Geschlecht / ‚Gender‘ und eine Auseinandersetzung mit feministischen Theorien und Strategien;
- die öffentliche und gruppenspezifische Inszenierung von Kultur durch Symbole, Praktiken, Rituale (etwa im Hinblick auf Sprachstil, sozialen Status, Körper, Geschlecht);
- die Analyse der sprachlichen und medienspezifischen Konstruktion von Kultur in verschiedenen Epochen, Kulturen und Leitmedien;
- die Ausprägung spezifischer Kulturen im alltäglichen und beruflichen Umgang mit Medien (Mediatisierung, Medienaneignung, Produktionskulturen);
- die systematische Beschreibung, Analyse und Beurteilung ästhetischer Prozesse und Produkte in Kunst, Musik und Literatur;
- Methoden und Probleme der (Erforschung von) Selbst- und Fremdwahrnehmung;
- die Analyse interkultureller Prozesse im Hinblick auf einzelne Interaktionen und Gruppen wie auch auf globale Ereignisse;
- Chancen und Risiken von Mehrsprachigkeit und heterogenen Sprachkulturen in Familie, Schule, Beruf und Gesellschaft;
- spezifische Ausprägungen von Kulturen und Wertesystemen in Wirtschaftsunternehmen, Parteien, Kultureinrichtungen oder anderen Institutionen (Organisationskulturen);
- die eigenständige Produktion (kulturvermittelnder) multimodaler Medientexte (Medienpraxis);
- die gemeinschaftliche Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Kulturprojekten und die Aneignung von Techniken des modernen Kulturmanagements;
- die praktische „Kulturarbeit“ in außeruniversitären Berufsfeldern (Praktika);
- die Sensibilisierung für das Eigene und das Fremde durch (fakultative) Auslandsaufenthalte

Die systematische Beschäftigung mit diesen vielfältigen Perspektiven, Wissenskomponenten und Fähigkeiten ermöglicht eine breite Basiskompetenz im Hinblick auf die Analyse, Hervorbringung und Vermittlung der vielfältigen Prozesse und Produkte, die wir heute als ‚Kultur‘ definieren.

## **B2 Ziele des Studiengangs / Vermittelte Kompetenzen**

Ziel des Bachelorstudiums ist die Vermittlung grundlegender fachwissenschaftlicher und methodischer Kompetenzen in der ganzen Breite des Fachs sowie berufsbezogener Schlüsselqualifikationen, welche die Absolventen für den Einstieg in zahlreiche und z.T. neue Berufsfelder im Kontext zunehmender internationaler Vernetzungen und vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung kultureller Prozesse und Phänomene in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für Tätigkeiten und Arbeitsfelder in Kulturmanagement, Medien und Wirtschaft qualifizieren. Neben allgemeinen methodische Kompetenzen wie analytischen, logischen und argumentativen Fähigkeiten schult das kulturwissenschaftliche Studium zum Beispiel die Diskussions-, Moderations- und Präsentationskompetenz sowie das fachlich angemessene akademische Schreiben. Zudem verlangen die Projektseminare und die Beteiligung an Forschungs- und Transferprojekten organisatorische Fähigkeiten und teamorientierte Kommunikationskompetenzen. Die wesentlichen Ziele des Studiengangs sind:

1. eine moderne interdisziplinäre fachwissenschaftliche Ausbildung, die Grundkenntnisse, theoretische Grundlagen und anwendungsorientiertes Fachwissen zu relevanten kulturwissenschaftlichen Forschungsgegenständen vermittelt, um grundlegende Fragestellungen in selbständiger wissenschaftlicher Arbeit erfassen und unter Berücksichtigung von Forschungsstand und Problemlagen kritisch abwägen, analysieren und darstellen zu können;
2. die Ausbildung spezifischer Methodenkompetenzen: ein fundamentales Problemwahrnehmungs- und Analysevermögen im Hinblick auf kulturelle Phänomene und Prozesse, Kompetenzen zur erfolgreichen didaktischen und mediengestützten Vermittlung des dadurch erworbenen Wissens, systematisches und zielorientiertes Herangehen an neue Themen sowie angemessene Präsentation komplexer Inhalte;
3. die Ausbildung berufsbezogener Qualifikationen: umfassendes kulturbezogenes Allgemeinwissen in theoretischer, historischer und vergleichender Perspektive; eine differenzierte und wissenschaftlich präzise Verstehens- und Interpretationskompetenz hinsichtlich kultureller Phänomene; eine vielfältige mündliche und schriftliche Sprachkompetenz, insbesondere fundierte Kenntnisse zur aufgabenorientierten und adressatengerechten Texterstellung; akademische und berufsnahe ‚Schlüsselqualifikationen‘ im Hinblick auf eine allgemeine ‚Problemlösungskompetenz‘ (Felder erschließen, Daten erheben und auswerten, Probleme erkennen, kategorisieren und systematisch analysieren, Lösungen recherchieren, Konzepte entwickeln, Ergebnisse überzeugend präsentieren); Techniken des Teamworks;
4. die Ausprägung eines nachhaltigen integrativen und fächerübergreifenden Denkens und Handelns.

Fachliches Ziel des Bachelor-Studiengangs ist es, kulturelle Phänomene und Prozesse aus unterschiedlichsten Perspektiven und Fragestellungen heraus präzise und differenziert zu erfassen: in ihrer individuellen und gesellschaftlichen Dimension, in historischer und aktueller Perspektive, mit theoretischen und anwendungsbezogenen Interessen, abstrahierend und an konkreten Beispielen, auf Makro- und Mikroebene. Das Bachelor-Studium der Kulturwissenschaft bildet dabei ganz bewusst zum ‚flexiblen Generalisten‘ aus: Durch breites theoretisches und anwendungsorientiertes Wissen über die Entstehung, Tradierung und Vermittlung kulturellen Wissens, auch in interkultureller und internationaler Perspektive, eröffnen sich vielseitige Berufsmöglichkeiten. Darüber hinaus vermittelt der Studiengang notwendige Grundlagen für die weiterführende wissenschaftliche Qualifikation (v.a. im Master durch inhaltliche Spezialisierung und Expertenschaft).

### B3 Aufbau des Studiengangs

Im Studium werden 180 Leistungspunkte erworben, die auf 19 Module verteilt sind, welche alle im Laufe des Studiums erfolgreich zu absolvieren sind. Die Verteilung der Leistungspunkte auf die Module ist in der Prüfungsordnung sowie in Teil C des Modulhandbuchs geregelt. Dort sind auch die Inhalte und Qualifikationsziele der Module dargelegt und die jeweiligen Lehrveranstaltungen und Leistungsnachweise aufgeführt.

Sem							Punkte
1	M1 Einführung (11 LP)		M2 Methoden (11 LP)		M3 Wissenschaftliche Arbeitstechniken (8 LP)	M4 Kultur und Religion (8 LP)	30
2	M5 Kommunikation, Medien und Kultur 1 (10 LP)	M6 Körper, Praxis und Kultur 1 (10 LP)	M7 Kultur, Macht und Politik 1 (10 LP)	M8 Kunst und Kultur (10 LP)	M9 Dynamiken der Globalisierung (5 LP)	M10 Medienpraxis (6 LP)	28
3	M11 Kommunikation, Medien und Kultur 2 (10 LP)	M12 Körper, Praxis und Kultur 2 (10 LP)	M13 Kultur, Macht und Politik 2 (10 LP)	M14 Wissenskulturen (10 LP)	M15 Kultur und Geschlecht (8 LP)	M16 Feldforschung (7 LP)	31
4							31
5							32
6	M18 Praxis (14 LP)		M19 Bachelorarbeit (Koll 2 LP + Arbeit 12 LP = 14 LP)		M17 Organisation und (interkulturelle) Kommunikation (8 LP)		28
							180

In den ersten Modulen gewinnen die Studierenden einen einführenden allgemeinen Einblick in Grundbegriffe und zentrale Ansätze der Kulturwissenschaft und erhalten darüber hinaus eine Orientierung zum spezifischen Aufbau, Konzept und Ziel des Studiengangs an der Universität Koblenz-Landau. Zudem werden wesentliche fachspezifische Methoden in Theorie und Praxis ebenso vermittelt wie allgemeine Schlüsselkompetenzen für das wissenschaftliche Arbeiten.

In aufeinander aufbauenden Modulen stehen die spezifischen Schwerpunkte des Koblenzer Studiengangs bzw. der Kernprofessuren im Zentrum: die Entstehung und Vermittlung von Kultur in und durch Medien; die ethnologische Perspektive auf unterschiedliche Kulturen in Geschichte und Gegenwart; die fundierte Reflexion der unterschiedlichsten Phänomene und Dynamiken an der Schnittstelle von Kultur, Macht und Politik.

Weitere Module komplettieren einerseits die Studieninhalte im Hinblick auf wesentliche aktuelle Themenfelder (Kultur und Religion; Prozesse und Dynamiken von Globalisierung und Migration; Wissenskulturen in verschiedenen Epochen; die systematische Beschreibung und Beurteilung künstlerischer Prozesse und Produkte; der Zusammenhang von Kultur, Körper und Geschlecht; Organisationskulturen in Wirtschaft, Politik oder anderen Institutionen; Chancen und Herausforderungen von interkultureller Kommunikation und Mehrsprachigkeit) und vertiefen zum anderen berufsrelevante methodische und praktische Kompetenzen (projektorientierte Medienpraxis, Feldforschung, Kulturmanagement, Praktikum oder Türentätigkeit, Verbesserung von Fremdsprachkenntnissen, Primärerfahrungen mit kultureller Differenz durch die Möglichkeit zu Auslandssemestern/-praktika).

Das Modul Bachelorarbeit, das auch ein vorbereitendes Kolloquium umfasst, schließt das Studium durch eine eigenständige Forschungsleistung ab, wodurch die Studierenden das in den anderen Modulen erworbene theoretische, methodische und praktische Wissen und Können nachweisen. Das Thema der Arbeit muss auf die Inhalte und Methoden des Studiums bezogen sein.

#### **B4 Lehrformen**

Lehrformen können sein: Vorlesungen (V), Seminare (S), Übungen (Ü), Kolloquien (K), Workshops (W), Projekte (Pr), Tutorien (T), Exkursionen (E) und Praktika (P).

*Vorlesungen* dienen der Vermittlung von Überblicks- und Spezialwissen in größeren Gruppen. Sie behandeln in zusammenhängender Darstellung ausgewählte Ansätze, Methoden und Themen des jeweiligen Fachgebietes. Sie sollen aber auch die Gelegenheit zur Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden bieten.

*Seminare* dienen der Vermittlung von Grundkenntnissen und Methoden in den jeweiligen Teilbereichen und/oder behandeln zentrale Probleme der Forschung an ausgewählten Fragen und Themenkomplexen. Durch sie lernen die Studierenden unter Anleitung, aber vor allem in Gemeinschaft, auf der Grundlage von selbständig bearbeiteter Fachliteratur auf fachwissenschaftlichem Niveau zu diskutieren sowie wissenschaftliche Themen angemessen mündlich zu präsentieren oder schriftlich zu erarbeiten, letzteres insbesondere im Rahmen von Seminararbeiten.

*Übungen* dienen insbesondere dem Vermitteln und praktischen Einüben von fachspezifischen und berufsrelevanten Methoden und praktischen Kompetenzen an ausgewählten Fragestellungen und Themenfeldern. Sie können auch der Nachbearbeitung und Vertiefung des in Vorlesungen und anderen Lehrveranstaltungen erarbeiteten Stoffes unter fachlicher Betreuung dienen oder als Lektürekurs abgehalten werden.

*Kolloquien* geben die Möglichkeit, im persönlichen Gespräch zwischen Lehrenden und Studierenden studienspezifische oder fachwissenschaftliche Problemstellungen, insbesondere im Hinblick auf das Verfassen einer selbständigen wissenschaftlichen Arbeit (Bachelorarbeit), zu erörtern.

*Workshops* sind Blockveranstaltungen von mehreren Stunden bis mehreren Tagen Gesamtlänge, in denen vor allem praktische Fähigkeiten vermittelt und gemeinsam bzw. in Gruppenarbeit eingeübt werden (u.a. zu wissenschaftlichen Arbeitstechniken und Forschungsvorhaben oder zur Medienpraxis). Sie werden häufig von Berufspraktikern als Trainings durchgeführt.

*Projekte* sind Übungen, die eine konkrete produktionsorientierte Zielsetzung haben, die gemeinschaftlich oder in Gruppenarbeit erbracht wird, auch im Rahmen von Feldforschung.



*Tutorien* sind in der Regel Lehrveranstaltungen begleitende Übungen, die der Aufarbeitung und Vertiefung des Stoffs sowie der Vermittlung von wissenschaftlichen Arbeitstechniken unter Anleitung von Studierenden aus einem höheren Fachsemester oder Studiengang dienen.

*Exkursionen* sollen den Studierenden den Zugang zu und die unmittelbare Anschauung von verschiedenen Formen von Kultur ermöglichen, aber auch Aufgaben und Probleme hinsichtlich eines möglichen späteren Berufsfeldes verdeutlichen.

*Praktika* außerhalb der Hochschule dienen dazu, praxisrelevante Zusammenhänge kennen zu lernen und die Studierenden an die Probleme und Aufgabenbereiche ihres späteren Berufsfeldes heranzuführen. Informationen zur Durchführung der Praktika werden in den Praktikumsrichtlinien gegeben, die auf der Internetseite des IK sowie beim Praktikumsbeauftragten erhältlich sind.

Für den Studienerfolg ist neben dem Besuch der angebotenen Lehrveranstaltungen eine Ergänzung durch ein intensives Selbststudium notwendig. Hierzu gehören vor allem die Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen und das individuelle Literaturstudium, das auch selbständige Bibliotheksarbeit, Internetrecherchen u.ä. erfordert.

## **B5 Leistungspunkte und Leistungsnachweise**

Das Erreichen der Studienziele wird durch erfolgreich absolvierte studienbegleitende Modulprüfungen und die erworbenen Leistungspunkte nachgewiesen. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten ist

- a) die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen des Pflicht- und Wahlpflichtbereichs,
- b) die eigenständige Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen,
- c) ein engagiertes Selbststudium auf der Grundlage von Fachliteratur und Recherche sowie
- d) das Erbringen von Studien- und Prüfungsleistungen (Modulprüfungen), die in Abschnitt C des vorliegenden Modulhandbuchs geregelt sind.

Leistungspunkte (auch *credits* oder *credit points* genannt) werden nach dem zeitlichen Aufwand für die Erbringung von Leistungen berechnet. Ein Leistungspunkt entspricht etwa 30 Stunden Arbeitsaufwand (auch *workload* genannt). Bei Lehrveranstaltungen, die einen Umfang von zwei Semesterwochenstunden (SWS) haben, was einer Veranstaltungsdauer (auch *Kontaktzeit* genannt) von jeweils 90 Minuten pro Veranstaltungswoche entspricht, wird pauschal von 15 Wochen Lehrveranstaltungszeit ausgegangen. Bei Blockseminaren wird entsprechend von einer Gesamtdauer von 15 Lehrveranstaltungsstunden pro SWS ausgegangen.

Der Workload in der Lehrveranstaltung wird daher bei einer Kontaktzeit von 30 Stunden mit einem Leistungspunkt honoriert. Für alle weiteren Leistungspunkte sind zusätzliche Leistungen im Selbststudium erforderlich, z.B. Vor- und Nachbereitung der Veranstaltung, Lesen von Fachliteratur, Referate (inkl. Vorbereitungszeit), schriftliche Ausarbeitungen oder Seminararbeiten. Auch hier ergibt sich die Anzahl der zu vergebenden Leistungspunkte aus dem Arbeitsaufwand. Pro Semester sind im Schnitt 30 Leistungspunkte vorgesehen, was einem Gesamtarbeitsaufwand von 900 Stunden entspricht. Im gesamten Bachelorstudium werden 180 Punkte vergeben (= 5400 Stunden Arbeitsaufwand).

Die Art der zu erbringenden individuellen Leistungen wird im Rahmen der Prüfungsordnung von den Lehrenden festgesetzt und – wenn nicht bereits im Modulhandbuch ausgewiesen – spätestens zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben. Leistungsnachweise werden u.a. durch Klausuren, mündliche Präsentationen und Prüfungen, Protokolle, Portfolios, schriftliche Ausarbeitungen, Seminararbeiten und eine aktive und schriftlich dokumentierte Teilnahme an Projekten und Praktika erbracht. Die Leistungen können auch miteinander kombiniert werden. Näheres zu den Formen und Funktionen von Leistungsnachweisen wie auch die Bestimmungen über Prüfungen regelt die gemeinsame Prüfungsordnung des Bachelor- bzw. Masterstudiengangs Kulturwissenschaft. Die Bachelorprüfung erfolgt studienbegleitend durch die erfolgreiche Absolvierung von Modulprüfungen, beginnt also mit der ersten Modulprüfung.

## **B6 Beratung der Studierenden**

Wichtig erscheint aufgrund des weitgehend vorstrukturierten Bachelor-Systems eine frühzeitige, kontinuierliche und gründliche Beratung der Studierenden. Hierzu gibt es zahlreiche Angebote: Die allgemeine Studienberatung erfolgt durch die Zentrale Studienberatung der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz. Wichtigster Ansprechpartner für die Beratung zu allgemeinen Fragen des Bachelorstudiums Kulturwissenschaft ist die Fachstudienberaterin bzw. der Fachstudienberater. Fragen zu einzelnen Lehrveranstaltungen beantworten die jeweiligen Leiterinnen und Leiter in ihren wöchentlichen Sprechstunden. Für spezielle Fragen zu einzelnen Modulen und Modulprüfungen des Studiengangs steht der oder die jeweilige Modulverantwortliche zur Verfügung; bei grundsätzlichen Fragen zu Prüfungen oder zur Anerkennung von Studienvorleistungen der oder die Vorsitzende des Prüfungsausschusses. Zudem stehen aus dem Kreis der Studierenden gewählte Fachschaftsvertreter/innen als Ansprechpartner zur Verfügung. Unterstützung können die Studierenden tieferer Semester auch durch studentische Tutoren erhalten. Für Auslandssemester und Praktika wurden spezielle Koordinatoren als Anlaufstelle benannt. Für allgemeine Fragen zum Institutsleben steht der/die Geschäftsführende Leiter/in des Instituts bereit. Wer diese Funktionen einnimmt, ist der Website des Instituts sowie dem jeweils aktuellen Kommentierten Verzeichnis der Lehrveranstaltungen zu entnehmen.

Eine eingehende Beratung durch die Fachstudienberater wird insbesondere empfohlen

1. vor Beginn des Studiums,
2. vor einem Studienaufenthalt im Ausland,
3. vor einem Praktikum,
4. im Falle von Studiengangs- oder Hochschulwechsel (u.a. wegen Anerkennung von Leistungen),
5. nach nicht bestandenen Prüfungen,
6. wenn der oder die Studierende deutlich weniger Leistungspunkte erworben hat, als dies zum jeweiligen Zeitpunkt laut Studienablaufplan (auf der Internetseite des IK) vorgesehen ist,
7. wenn das Studium bis zum Beginn des siebenten Fachsemesters nicht abgeschlossen wurde.

Der Fachstudienberater bzw. die Fachstudienberaterin steht ebenso wie die Modulverantwortlichen den Studierenden zu regelmäßigen und öffentlich bekannt zu machenden Zeiten für Fragen zur Verfügung. Die Verantwortlichen des Studiengangs führen zudem mindestens einmal jährlich eine Informationsveranstaltung durch, in der alle Studierenden des Studiengangs ggf. über aktuelle Änderungen des Modulhandbuchs und das voraussichtliche Lehrangebot des laufenden und des nächsten Studienjahres informiert sowie über die zweckmäßige Gestaltung des Studiums beraten werden. Zudem gibt es vor jedem Wintersemester eine spezielle Informationsveranstaltung für Erstsemester. Allgemeine und aktuelle Informationen zum Studiengang werden den Studierenden darüber hinaus dauerhaft, schriftlich und auf jederzeit aktuellem Stand auf den Internetseiten des Instituts zur Verfügung gestellt (auch zum Download).

Während des ganzen Studiums können sich die Studierenden über Ergebnisse (Noten) ihrer Studien- und Prüfungsleistungen beim Prüfungsausschuss bzw. beim Prüfungsamt informieren.

**Aktuelle Informationen zum Institutsleben und zum Studiengang unter:**

**<http://www.uni-koblenz.de/kulturwissenschaft>**

**oder über das Forum und die Mailinglisten des Instituts.**

## **C Detaillierte Informationen zu den Modulen**

Inhalte, Ziele, Lehrformen, Leistungspunkte, Prüfungen sowie Häufigkeit des Angebots und Dauer der einzelnen Module sind in den folgenden Modulbeschreibungen dargestellt. Der empfohlene Ablauf des Studiums innerhalb der Regelstudienzeit von sechs Semestern ergibt sich aus der zeitlichen Gliederung im Studienablaufplan (zum Download auf der Internetseite des IK) und dem modularen Aufbau des Studiengangs.

Um möglichst flexibel und aktuell zu bleiben, werden die konkreten Inhalte der Lehrveranstaltungen – ergänzend zum vorliegenden Modulhandbuch – jedes Semester im Kommentierten Veranstaltungsverzeichnis (zum Download auf der Website des Instituts) bekannt gegeben. Darin sind (in Übereinstimmung mit dem Modulhandbuch) angegeben:

1. der Titel der Lehrveranstaltung und eine kurze Zusammenfassung des Inhalts,
2. die Zuordnung der Lehrveranstaltung zu einem Modul,
3. die Voraussetzungen für die Zulassung und eine erfolgreiche Teilnahme,
4. die Angabe, wie und wann der Leistungsnachweis zu erbringen ist,
5. die Anzahl der Leistungspunkte, die der Veranstaltung zugeordnet sind,
6. Maßnahmen zur Vorbereitung der Lehrveranstaltungen (z.B. Literaturhinweise)

## C1 Modulübergreifende Informationen

Bei den Lehrveranstaltungen wird von folgenden Teilnehmerzahlen ausgegangen:

Vorlesungen: keine Teilnehmerbegrenzung  
 Seminare: bis zu 60 Teilnehmer  
 Übungen: bis zu 40 Teilnehmer  
 Workshops: bis zu 20 Teilnehmer

Hierbei handelt es sich um Maximalgrößen, die in der Regel (zum Teil deutlich) unterschritten werden, insbesondere, wenn dies die Ausrichtung der Veranstaltung erfordert (z.B. Praxisbezug).

Bei allen Lehrveranstaltungen wird pauschal von einer Lehrveranstaltungsdauer von 15 Wochen ausgegangen. 2 SWS entsprechen einer wöchentlichen Veranstaltungsdauer von 90 Minuten. Für den Workload im Rahmen der Sitzungen (Kontaktzeit) wird bei einem Umfang von 2 SWS ein Leistungspunkt (LP) angerechnet, für die Vor- und Nachbereitung (inklusive kleinerer Aufgaben wie zum Beispiel der Anfertigung eines Protokolls) in der Regel ein weiterer. Blockveranstaltungen werden entsprechend ihrer Gesamtdauer mit SWS bzw. Leistungspunkten für Kontaktzeit sowie Vor- und Nachbereitung versehen. Die weiteren Leistungspunkte ergeben sich aus zusätzlichen Leistungen, die im Modulhandbuch angegeben sind oder vom Lehrveranstaltungsleiter spätestens in der ersten Sitzung bekannt gegeben werden.

Bei sämtlichen Modulen des Bachelorstudiengangs handelt es sich um Pflichtmodule.

Momentan wird kein ganzes Modul in einem anderen Studiengang verwendet, aber einzelne Lehrveranstaltungen zum Beispiel im BA Pädagogik, BA Computervisualistik, BA Germanistik oder im Zwei-Fach-Bachelor, da der Bachelorstudiengang Kulturwissenschaft ja zum Teil auch von Lehrveranstaltungen anderer Fächer getragen wird.

## C2 Informationen zu den einzelnen Modulen

Modulnummer	Modul 1
Modulname	<b>Einführung in die Kulturwissenschaft</b>
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortlich	Professur Politische Wissenschaft (Prof. Dr. Ina Kerner)
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Andreas Ackermann, Prof. Dr. Ina Kerner, Prof. Dr. Michael Klemm und die MitarbeiterInnen dieser Professuren
Inhalte	In den Kulturwissenschaften existiert (bewusst) keine einheitliche Definition, was ‚Kultur‘ genau sei, je nach Fragestellung und theoretischer Ausrichtung wird der Kulturbegriff unterschiedlich bestimmt. Die meisten Konzepte weisen jedoch allgemeine Merkmale auf, die sowohl auf Kultur im Sinne allgemeiner menschlicher Fähigkeiten und Praktiken als auch im Sinne von einer speziellen Kultur abheben. Grundsätzlich gilt, dass

	<p>alle Menschen dieselben physischen und psychischen Grundvoraussetzungen und Bedürfnisse teilen. Kultur wird (i) von Menschen einer Gruppe geteilt; (ii) über Tradition, Enkulturation und Sozialisation erworben und erlernt; und setzt sich (iii) aus materiellen (z.B. Körper, Artefakte, Kleidung, Architektur), sozialen, sprachlichen und ideellen (z.B. Wissen, Symbole, Glauben, Normen) Phänomenen zusammen, die in Beziehung gesetzt werden. Die Erforschung ‚kultureller Praktiken‘ ist daher keine experimentelle Wissenschaft, die nach Gesetzen, sondern eine interpretierende, die nach Bedeutungen sucht.</p> <p>Um den Begriff der ‚Kultur‘ wissenschaftlich und auch im angestrebten Berufsfeld fruchtbar machen zu können, bedarf es einer interdisziplinär angelegten Reflexion sowohl in Geschichte und Gegenwart, als auch in Theorie und Anwendung. Dementsprechend weit gefasst ist das inhaltliche Spektrum des Einführungsmoduls.</p>		
Lernergebnisse ( <i>learning outcomes</i> ) / Kompetenzen	<p>Die Studierenden erwerben in diesem einführenden Modul Grundkenntnisse zur modernen Kulturwissenschaft. Sie erhalten in der Vorlesung einen Überblick über aktuelle Perspektiven, Ansätze, Teildisziplinen und Fragestellungen der Kulturwissenschaft und reflektieren im Lektürekurs den Kulturbegriff auf der Grundlage ausgewählter Texte aus verschiedenen Epochen und Disziplinen. Im Tutorium werden die in diesen Veranstaltungen gewonnenen Erkenntnisse systematisch vertieft.</p> <p>Die Studierenden lernen von Studienbeginn an, interdisziplinär zu denken und dabei kulturwissenschaftliche Grundbegriffe präzise zu definieren und gebrauchen, zu reflektieren und diskutieren. Zudem erhalten die Studierenden Einblicke in Anwendungsbezüge der Kulturwissenschaft, auch in möglichen späteren Berufsfeldern. Darüber hinaus wird den Studierenden in der Einführungsvorlesung das Konzept der Koblenzer Kulturwissenschaft mit ihren spezifischen Schwerpunkten erläutert, so dass das in Modul 1 erworbene Basiswissen als Grundlage und systematische Orientierung für die weiteren Module dient.</p>		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	1.1 VL <i>Einführung in die Kulturwissenschaft</i> (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
	1.2 Ü <i>Tutorium zur Einführungsvorlesung</i> (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
	1.3 Ü <i>Texte zum Kulturbegriff</i> (Pflicht, 2 SWS, 5 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	120 Std. 4 LP
Teilnahmevoraussetzungen	keine		
Studienleistungen	bei 1.1: aktive Teilnahme und kleinere Übungen / bei 1.2 aktive Mitarbeit und kleinere Übungen / bei 1.3: umfangreiche und intensive Lektüre der zu besprechenden Texte, schriftliche Ausarbeitung oder mündliche Präsentation zu einem der besprochenen Texte		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	schriftliche Prüfung gem. PO § 11, 2-4 zu 1.1 und 1.3 (Workload 30 Std.)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	11 Leistungspunkte (davon 1 LP für Modulprüfung) 330 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Wintersemester angeboten.		
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich über ein Semester (in der Regel für Studierende im 1. Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 2		
Modulname	<b>Methoden der Kulturwissenschaft</b>		
Modultyp	Pflichtmodul		
Modulverantwortlich	Professur Ethnologie (Prof. Dr. Andreas Ackermann)		
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Andreas Ackermann, Prof. Ina Kerner, Prof. Dr. Michael Klemm, Prof. Dr. Winfried Gebhardt, Prof. Dr. Oliver Dimbath (bzw. MitarbeiterInnen der Soziologie), apl. Prof. Francesca Vidal, MitarbeiterInnen der Kernprofessuren, TutorInnen		
Inhalte	Die Kulturwissenschaft ist unausweichlich ein interdisziplinäres Forschungsfeld und kann dementsprechend mit zahlreichen und sehr unterschiedlichen Methoden betrieben werden. Das Modul 2 konzentriert sich auf Methoden, die zentral für die Kernfächer sind und hohe Praxisrelevanz haben; weitere wesentliche Methoden werden in anderen Modulen im Laufe des Studiums vermittelt. Folgende Methoden werden den Studierenden in Theorie und praktischer Anwendung nähergebracht: die medienlinguistische Text-, Gesprächs- und Diskursanalyse, mit deren Hilfe die sprachliche und mediale Verfasstheit kultureller Prozesse und Produkte untersucht werden kann; die Argumentationslehre, durch die Kultur als diskursiver und rhetorischer Prozess analysiert werden kann; die ethnographische Methode der so genannten „Feldforschung“, die – vor allem mittels teilnehmender Beobachtung und deren anschließenden Verschriftlichung – zur „dichten Beschreibung“ (Geertz) in soziale Kontexte eingebetteter, kultureller Praxis herangezogen wird; die Empirische Sozialforschung, welche aus der gesellschaftlichen Makroperspektive Erhebungen ermöglicht.		
Lernergebnisse ( <i>learning outcomes</i> ) / Kompetenzen	Die Studierenden erwerben in diesem Modul in Theorie und Praxis Grundkenntnisse zu ausgewählten Methoden der Kulturwissenschaft, die für die weiteren Module des Studiengangs sowie die eigenständige Forschungsarbeit unentbehrlich sind.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	2.1 Ü <i>Medienlinguistische Analyse</i> (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
	2.2 Ü <i>Theoretisches Argumentieren</i> (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
	2.3 Ü <i>Ethnographische Methode</i> (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
	2.4 V <i>Empirische Sozialforschung</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
Teilnahmevoraussetzungen	keine		
Studienleistungen	bei allen Übungen aktive Teilnahme und Bearbeitung kleiner Aufgaben, bei 2.1 und 2.3 in größerem Umfang		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	mündliche Prüfung (15 Minuten) zu Themen aus 2.1 bis 2.3		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	11 Leistungspunkte (davon 1 LP für Modulprüfung) 330 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Wintersemester angeboten.		
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich über ein Semester (in der Regel für Studierende im 1. Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 3			
Modulname	<b>Wissenschaftliche Arbeitstechniken</b>			
Modultyp	Pflichtmodul			
Modulverantwortlich	Kompetenzzentrum Studium und Beruf (KSB) / Professur Medienwissenschaft (Prof. Dr. Michael Klemm)			
Modulbeteiligte	Lehrbeauftragte des KSB			
Inhalte	<p>Das Modul umfasst Veranstaltungen zum Erlernen und Verbessern wesentlicher Kompetenzen für Studium und auch Beruf: Lese- und Schreibkompetenz – Informationskompetenz – Praktische Rhetorik und Präsentationstechnik. Zur Lese- und Schreibkompetenz gehören eine präzise Vorstellung von wissenschaftlicher Tätigkeit, systematische Lesetechniken und Analysemethoden sowie adäquate Schreibstile. Zur Informationskompetenz gehören die Kenntnis und professionelle Nutzung geeigneter Quellen, die Beherrschung von Suchstrategien, die kritische Bewertung von Rechercheergebnissen und die produktive Integration neuer Erkenntnisse in das vorhandene Wissen. Im Workshop „Präsentieren“ werden Grundlagen der Rede-/Gesprächsrhetorik und der wirkungsvollen Präsentation mit und ohne Medien vermittelt.</p>			
Lernergebnisse ( <i>learning outcomes</i> ) / Kompetenzen	<p>Schriftliches und mündliches Kommunikationsvermögen sowie systematisches und effizientes Problemlösen gehören zu den zentralen Qualifikationen für Studium und Beruf. Die Studierenden erwerben in diesem Modul Schlüsselqualifikationen und Grundkompetenzen in den wesentlichen Arbeitstechniken für das Studium, so dass sie besser befähigt sind, eigenständig wissenschaftliche Recherchen durchzuführen, Fachtexte effizient zu lesen und zu analysieren, Referate wirkungsvoll zu präsentieren und schriftliche Arbeiten bis hin zur Bachelorarbeit systematisch und überzeugend abzufassen. Zudem erhalten Sie Einsicht in Grundfragen wie effektives Zeitmanagement oder in Techniken zur Prüfungsvorbereitung.</p> <p>Zu den berufsqualifizierenden Kompetenzen, die hier grundlegend vermittelt und vertiefend geübt werden, gehören das zielorientierte Herangehen an neue Themen, die kompetente Recherche in verschiedensten Quellen von Bibliotheken bis zum Internet, das logische Strukturieren heterogener Sachgebiete, die angemessene Präsentation komplexer Inhalte sowie die situations- und textsortenspezifische Formulierungskompetenz. Zugleich werden die Studierenden zu einer erhöhten Selbstreflexion bzgl. ihrer eigenen Kommunikations- und Informationskompetenz geführt. Kompetenzen und Qualifikationen, die für ein erfolgreiches Studium, für den Berufseinstieg und im Berufsalltag unabdingbar sind.</p>			
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	
	3.1	W <i>Wissenschaftliches Lesen</i> (Pflicht, 1 SWS, 2 Leistungspunkte)	18 Std. 0,6 LP	42 Std. 1,4 LP
	3.2	W <i>Wissenschaftliche Arbeits- und Lern- techniken</i> (Pflicht, 1 SWS, 2 Leistungspunkte)	18 Std. 0,6 LP	42 Std. 1,4 LP
	3.3	W <i>Mündliches Präsentieren</i> (Pflicht, 1 SWS, 2 Leistungspunkte)	18 Std. 0,6 LP	42 Std. 1,4 LP
	3.4	W <i>Wissenschaftliches Schreiben</i> (Pflicht, 1 SWS, 2 Leistungspunkte)	18 Std. 0,6 LP	42 Std. 1,4 LP
Teilnahmevoraussetzungen	keine			
Studienleistungen	bei allen Workshops Bearbeitung verschiedener Aufgaben			
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung			
Modulprüfung	schriftliche Portfolioprüfung (in Mahara) mit Arbeitsnachweisen aus allen vier Workshops (im jeweiligen Workload der Workshops enthalten)			
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	8 Leistungspunkte 240 Stunden Arbeitsaufwand			

Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Wintersemester.
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich in der Regel auf zwei Semester (in der Regel für Studierende im 1. und 2. Fachsemester).
Berechnung der Modulnote	Eine Modulnote wird nicht vergeben.
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 0 (Die Modulprüfung muss bestanden sein, geht aber nicht in Bachelor-Note ein, da es hier um die Vermittlung praktischer Kompetenzen geht)

Modulnummer	Modul 4			
Modulname	<b>Kultur und Religion</b>			
Modultyp	Pflichtmodul			
Modulverantwortlich	Professur Ethnologie (Prof. Dr. Andreas Ackermann)			
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Andreas Ackermann, Prof. Dr. Michaela Bauks, Prof. Dr. Jürgen Boomgaarden, Prof. Dr. Winfried Gebhardt, Prof. Dr. Angela Kaupp, Prof. Dr. Uli Roth, Prof. Dr. Rainer Schwindt, apl. Prof. Dr. Thomas Schneider, Dr. Marion Steinicke, Dr. Thorsten Gieser, Melanie Hackenfort M.A., Christoph Weick			
Inhalte	<p>Der Religionsbegriff als Konzept der abendländischen Geistesgeschichte verdankt seine Herkunft und seine inhaltlichen Bestimmungen dem spezifischen historisch-kulturellen Kontext Europas, der einerseits von der Geburt der monotheistischen Schriftreligionen im Mittelmeerraum und andererseits von einer funktionalen Ausdifferenzierung seiner Gesellschaften geprägt ist. In vielen außereuropäischen und so genannten „traditionellen“ Kulturen lässt sich dagegen kein klar unterscheidbarer Teilbereich Religion finden, der sich vom Gesamtkontext der Kultur abheben würde.</p> <p>Phänomene, die im weitesten Sinn mit Religion in Verbindung gebracht werden können, sind in jeder Gesellschaft allgegenwärtig und beeinflussen heute zudem den weltweiten politischen Diskurs. Religiöses Handeln, etwa die Teilnahme an religiösen Ritualen (z.B. Initiationen von Kindern und Jugendlichen, Eheschließungen, Totenkult) an Opfer- und Gedenkzeremonien, an meditativen Andachten usw., und religiöse Symbolik (Altäre, Heiligenbilder, Gotteshäuser, Stelen, heilige Orte usw.) zeugen von der Existenz religiöser Glaubenssysteme.</p> <p>Die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts u.a. von Marx, Durkheim und Weber vertretene These, dass die zunehmende gesellschaftliche Modernisierung gleichbedeutend mit Rationalisierung und Säkularisierung sei und die Religion langsam zum Verschwinden bringen würde, hat sich nicht erfüllt. Zwar wenden sich in modernen Gesellschaften immer mehr Menschen von der Kirche ab, an die Stelle des verwalteten Glaubens treten jedoch neue Formen von Religiosität.</p>			
Lernergebnisse ( <i>learning outcomes</i> ) / Kompetenzen	Die Studierenden lernen unterschiedliche Formen der Religiosität und die dazugehörigen Konzepte (beispielsweise Ritual, Magie, Opfer, Schamanismus) kennen. Darüber hinaus reflektieren sie die entsprechenden Begrifflichkeiten vor dem Hintergrund religionswissenschaftlicher, theologischer und/oder soziologischer Theoriebildung.			
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	
	4.1	<i>S Theorie der Religionen</i> (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
	4.2	<i>S Formen religiöser Praxis</i> (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte) (stets mehrere Angebote)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
Teilnahmevoraussetzungen	keine			
Studienleistungen	bei 4.1: aktive Teilnahme, kleinere Übungen bei 4.2: schriftliche Ausarbeitung oder mündliche Präsentation zu einem Thema aus der jeweiligen Veranstaltung			

Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung
Modulprüfung	schriftliche Prüfung gem. PO § 11, 2-4 (Workload 60 Stunden)
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	8 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 240 Stunden Arbeitsaufwand
Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Wintersemester.
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf zwei Semester (in der Regel für Studierende im 1. und 2. Fachsemester).
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1

Modulnummer	Modul 5
Modulname	<b>Kommunikation, Medien und Kultur 1</b>
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortlich	Professur Medienwissenschaft (Prof. Dr. Michael Klemm)
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Michael Klemm, MitarbeiterInnen Medienwissenschaft
Inhalte	<p>Kultur lässt sich – heute mehr denn je – nicht losgelöst von (Massen-) Medien beschreiben. Buch, Zeitung, Fernsehen, Internet und andere Medien haben – jeweils auf spezifische Weise und zu unterschiedlichen Zeiten mehr oder weniger stark – die Generierung und Wahrnehmung von Kultur beeinflusst und geprägt. So haben sich Medienkulturen in verschiedener Hinsicht ausgeprägt: Kulturen im Umgang mit einzelnen Medien (z.B. Telefon- oder Netzkultur), gesellschaftlich relevante Medienkulturen durch kulturell geprägte Mediensysteme, zudem die Darstellung von Kultur(en) in Medien. Diese Medienkulturen haben sich im Laufe der Zeit stark gewandelt und verändern sich noch.</p> <p>Umso wichtiger ist es, dieses wechselseitige Verhältnis von Kultur und Medien in Geschichte und Gegenwart theoretisch beschreiben und historisch begründen zu können. Die wesentlichen Begriffe, Theorien und Ansätze der modernen interdisziplinären Medientheorie bzw. Medienphilosophie werden deshalb in einer Überblicksvorlesung vorgestellt und diskutiert. An Beispielen werden zudem in einem Seminar historische Aspekte der Medienentwicklung / des Medienwandels untersucht.</p> <p>Grundlegend für ein vertieftes Verständnis von Medienkulturen ist aber auch eigenes analysepraktisches wie produktives Können. In einer praktischen Übung werden deshalb wesentliche journalistische Genres selbst verfasst, wechselseitig optimiert und zur Veröffentlichungsreife gebracht, auch um darüber mehr über Produktionskulturen im Journalismus und strukturelle Merkmale von Medientexten zu erfahren. Alternativ und komplementär dazu verfolgt eine Übung zur Analysepraxis an ausgewählten aktuellen Beispielen den Ansatz, über die präzise Kenntnis der (multimodalen) Konstruktion von Medientexten und Mediendiskursen sensibel für die eigene Textproduktion zu werden.</p>
Lernergebnisse ( <i>learning outcomes</i> ) / Kompetenzen	<p>Die Studierenden erwerben in diesem Modul einerseits Grundlagenkenntnisse zur Theorie und Geschichte von Medien, die sie befähigen, Mediengeschichte als Kulturgeschichte und Kultur als Medienphänomen zu erkennen, so dass sie aktuelle Medien- und Kulturentwicklungen besser beschreiben und einordnen können.</p> <p>Die praxisorientierten Übungen vermitteln grundlegende methodische Kompetenzen für die Produktion oder Analyse von Medientexten, die die Studierenden nicht nur in den folgenden Modulen des Studiums, sondern auch in ihrer späteren beruflichen Praxis benötigen: präzise Genrekenntnisse, praktische Erfahrungen mit sehr unterschiedlichen Darstellungsformen, die Fähigkeit zu begründeter Textkritik und systematischer</p>



	Textoptimierung in einer Redaktion, Einblicke in zentrale aktuelle Mediendiskurse und deren Konstruktion in Wort, Bild und Ton. Die in Modul 5 erworbenen theoretischen und methodischen Basiskompetenzen ermöglichen den Studierenden die erfolgreiche Durchführung der empirischen Forschungsarbeit in Modul 11.			
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	
	5.1	V <i>Medientheorie / Medienphilosophie</i> (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
	5.2	S <i>Mediengeschichte (am Beispiel ...)</i> (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
	Eine der beiden folgenden Wahlpflichtveranstaltungen:			
	5.3	Ü <i>Journalistisches Schreiben und PR-Texten in der Praxis</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
	5.4	Ü <i>Praktische Medienkommunikationsanalyse (an wechselnden Beispielen)</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 1 und 2			
Studienleistungen	bei 5.1: Lektüre von Grundlagentexten, Verfassen eines Essays bei 5.2: kleine schriftliche Analyse(n) zur Mediengeschichte bei 5.3: Verfassen journalistischer Texte / von PR-Texten bei 5.4: schriftliche Analyse von Medientexten			
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung			
Modulprüfung	mündliche Prüfung (15 Minuten) oder schriftliches Portfolio (Workload von 60 Stunden)			
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	10 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 300 Stunden Arbeitsaufwand			
Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Sommersemester.			
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf zwei Semester (in der Regel für Studierende im 2. und 3. Fachsemester).			
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.			
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1			

Modulnummer	Modul 6
Modulname	<b>Körper, Praxis und Kultur 1</b>
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortlich	Professur Ethnologie (Prof. Dr. Andreas Ackermann)
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Andreas Ackermann, MitarbeiterInnen Ethnologie
Inhalte	Das Modul führt mit der Vorlesung ganz grundsätzlich in die Ethnologie als Kulturwissenschaft im Sinne Max Webers ein, der darunter jene Disziplinen verstand, „welche die Vorgänge des menschlichen Lebens unter dem Gesichtspunkt ihrer Kulturbedeutung betrachten.“ Das Besondere der Ethnologie, ihre kulturvergleichende Perspektive nämlich, bildet gleichzeitig die Grundlage für eine Lebenskunst: denn verglichen werden weniger klar umrissene Objekte oder Entitäten als vielmehr Lebensweisen und Weltbilder. Die Begegnung mit fremden Lebensweisen kann zu einem besseren Verständnis der jeweils vertrauten Welt führen, zur Reflexion von Alternativen und Optionen hinsichtlich der eigenen Lebensgestaltung. Dies betrifft im Übrigen auch die Methode der Ethnologie, die der Einsicht folgt, dass Kultur vor allem Alltag bzw. gelebte Praxis ist und deshalb durch Teilnahme erfahren werden muss. Thematische Schwerpunkte in diesem Zusammenhang sind der Körper als Voraussetzung von Kultur, die leiblich-sinnliche Wahrnehmung und das Wechselverhältnis von Umwelt, Menschen und Dingen.

Lernergebnisse ( <i>learning outcomes</i> ) / Kompetenzen	Ziel dieses Moduls ist das Kennenlernen unterschiedlicher Kulturbegriffe und -theorien bzw. Weltbilder in ihrem historischen und disziplinspezifischen Kontext, die Ausdifferenzierung des eigenen Verständnisses von Kultur sowie die Reflexion über das Fremde bzw. Eigene. Darüber hinaus machen sich die Studierenden mit den Grundlagen ethnographischer Forschung und der textuellen wie audiovisuellen Präsentation ihrer Ergebnisse vertraut.			
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	
	6.1	V <i>Ethnologie als Kulturwissenschaft und Lebenskunst</i> (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
	6.2	S <i>Kultur als sinnliche Lebenswelt</i> (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
	6.3	S <i>Kultur als materielle Lebenswelt</i> (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 1 und 2			
Studienleistungen	Intensive Textlektüre, aktive Teilnahme, schriftliche Ausarbeitungen oder mündliche Präsentationen			
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung			
Modulprüfung	Seminararbeit (Workload von 60 Stunden)			
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	10 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 300 Stunden Arbeitsaufwand			
Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Sommersemester.			
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf zwei Semester (in der Regel für Studierende im 2. und 3. Fachsemester).			
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.			
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1			

Modulnummer	Modul 7			
Modulname	<b>Kultur, Macht und Politik 1</b>			
Modultyp	Pflichtmodul			
Modulverantwortlich	Professur Politische Wissenschaft (Prof. Dr. Ina Kerner)			
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Ina Kerner, MitarbeiterInnen Politische Wissenschaft, weitere Lehrende aus anderen Disziplinen			
Inhalte	Das Modul führt in wichtige politik-, sozial- und kulturtheoretische Positionen und Debatten ein und fokussiert inhaltlich Phänomene, Prozesse und Konstellationen an der Schnittstelle von Kultur, Macht und Politik. Das Modul vereint zu diesem Zweck Lehrveranstaltungen, die spezifischen Themen gewidmet sind mit Lehrveranstaltungen, die das Werk bzw. ausgewählte Arbeiten einzelner Autor/innen in den Mittelpunkt stellen.			
Lernergebnisse ( <i>learning outcomes</i> ) / Kompetenzen	Die Studierenden erwerben politik-, sozial- und kulturtheoretische Grundkenntnisse und üben die wissenschaftliche Arbeit mit theoretischen Texten ein (Herausarbeiten und kritische Reflexion von Argumentationsstruktur und zentralen Thesen, gegebenenfalls deren Anwendung auf empirische Felder, ihr Vergleich mit alternativen Ansätzen und ihre Weiterentwicklung).			
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	
	7.1	V/S Kultur, Macht und Politik – theoretische Grundlagen (Pflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 3 LP
	7.2	S Kultur, Macht und Politik – theoretische Vertiefung (Pflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	60 Std. 3 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 1 und 2			

Studienleistungen	Intensive Textlektüre, aktive Teilnahme, schriftliche Ausarbeitungen oder mündliche Präsentationen
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung
Modulprüfung	Seminararbeit zu 7.2 (Workload von 60 Stunden)
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	10 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 300 Stunden Arbeitsaufwand
Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Sommersemester.
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf zwei Semester (in der Regel für Studierende im 2. und 3. Fachsemester).
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1

Modulnummer	Modul 8		
Modulname	<b>Kunst und Kultur</b>		
Modultyp	Pflichtmodul		
Modulverantwortlich	Professur Ethnologie		
Modulbeteiligte	Lehrende aus Kunstwissenschaft, Musikwissenschaft, Literaturwissenschaft in Anglistik und Germanistik, Philosophie		
Inhalte	Im Modul werden Theorie und Geschichte spezifischer künstlerischer Ausdrucksformen aus der Perspektive verschiedener Kunstwissenschaften (Musik, Bildende Kunst, Literatur, Kunst- bzw. Ästhetikphilosophie) analysiert und diskutiert. Zudem werden Analyse und/oder Produktion künstlerischer Ausdrucksformen reflektiert oder auch in praktischen Projekten eingeübt. Die Studierenden wählen selbst aus, welchen Ausdrucksformen sie sich theoretisch und praktisch zuwenden wollen.		
Lernergebnisse ( <i>learning outcomes</i> ) / Kompetenzen	Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, Kunst und Ästhetik als kulturelle Phänomene theoretisch zu reflektieren, historisch zu erfassen und praktisch in Analyse oder Herstellung zu erfahren.		
Lehrveranstaltungen	Insgesamt 3 Wahlpflichtveranstaltungen aus 8.1 und 8.2 (beides zu belegen):		
		Kontaktzeit	Selbststudium
	8.1 S Theorie oder Geschichte der Literatur, Musik oder Bildenden Kunst (stets mehrere Angebote) (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 2 LP
	8.2 S Analyse oder Produktion von Literatur, Musik oder Bildender Kunst (stets mehrere Angebote) (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 2 LP
	8.3 S Theorie oder Geschichte ODER Analyse oder Produktion von Literatur, Musik oder Bildender Kunst (stets mehrere Angebote) (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 2 LP
	pro Lehrveranstaltung mehrere Angebote aus den Bereichen Musikwissenschaft, Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft, Literaturwissenschaft, Philosophie		
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 1 und 2		
Studienleistungen	8.1: aktive Teilnahme, intensive Lektüre von Grundlagentexten, Präsentation 8.2: aktive Teilnahme, schriftliche Ausarbeitung oder eigene Erstellung von künstlerischen Werken		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	schriftliche Prüfung (Workload von 30 Stunden) oder mündliche Prüfung (15 Minuten)		

Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	10 Leistungspunkte (davon 1 LP für Modulprüfung) 300 Stunden Arbeitsaufwand
Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Sommersemester.
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf zwei Semester (in der Regel für Studierende im 2. und 3. Fachsemester).
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1

Modulnummer	Modul 9		
Modulname	<b>Dynamiken der Globalisierung</b>		
Modultyp	Pflichtmodul		
Modulverantwortlich	Professur Politische Wissenschaft (Prof. Dr. Ina Kerner)		
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Andreas Ackermann, Prof. Dr. Ina Kerner, MitarbeiterInnen Ethnologie und Politische Wissenschaft, Prof. Dr. Jürgen Goldstein, Prof. Dr. Matthias Jung		
Inhalte	Die Prozesse der Globalisierung haben in der Praxis zu einem stark wachsenden Bedarf an „Übersetzungsleistungen“ bzw. interkulturellen Kompetenzen geführt und in der Theorie zu einer Revision traditioneller Konzepte von Kultur. Zentral für diese veränderte Sichtweise ist die Einsicht, dass es sich dabei um häufig gleichzeitig verlaufende Prozesse handelt, die nicht nur zu einer weltweiten Homogenisierung („Verwestlichung“) der Kultur beitragen, sondern auch zu einer Globalisierung der Differenz. Dies führt neben dem Fortbestehen überkommener Hegemonien einerseits zur Konkurrenz unterschiedlicher Wertsysteme und Normvorstellungen, andererseits aber auch zu neuen Wechselwirkungen und Mischungsverhältnissen („Hybridität“, „Kreolisierung“, „Métissage“).		
Lernergebnisse ( <i>learning outcomes</i> ) / Kompetenzen	Ziel dieses Moduls ist die Vermittlung eines (auch historischen) Verständnisses von Prozessen der Globalisierung, speziell der Migration von Menschen, Strukturen, Gütern und Ideen als kulturellen Transformationen, die in einer Steigerung von Komplexität und gegenseitiger Beeinflussung resultieren. Ferner dient das Modul der Sensibilisierung der Studierenden für globale Machtdynamiken und für Probleme interkultureller Verständigung. Eingeübt werden soll außerdem die Auseinandersetzung mit den Debatten um Potentiale und Grenzen des Universalismus einerseits und um die Anerkennung kultureller Werte andererseits.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	9.1 V Prozesse von Globalisierung, Kolonialismus und Migration (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
	9.2 S Universalismus und Relativismus) (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 1 und 2		
Studienleistungen	Intensive Textlektüre (in 9.2), aktive Teilnahme, kleine schriftliche Ausarbeitungen		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	Klausur (90 Minuten)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	5 Leistungspunkte (davon 1 LP für Modulprüfung) 150 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Wintersemester angeboten.		
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul über ein Semester (in der Regel für Studierende im 3. Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 10		
Modulname	<b>Medienpraxis</b>		
Modultyp	Pflichtmodul		
Modulverantwortlich	Professur Medienwissenschaft (Prof. Dr. Michael Klemm)		
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Michael Klemm, Prof. Dr. Andreas Ackermann, MitarbeiterInnen Medienwissenschaft, Dr. Martin Lilkendey, Stefanie Brüning, zudem Lehrbeauftragte aus der Medienpraxis		
Inhalte	Im Modul werden projektbezogen und in Gruppenarbeit Medientexte erstellt (z.B. Videofilme, Podcasts, Onlinemagazine, Fotoausstellungen, auch Kunstpraxis). Ziel ist stets die Veröffentlichung.		
Lernergebnisse ( <i>learning outcomes</i> ) / Kompetenzen	Die Studierenden erwerben unter professioneller Anleitung von erfahrenen Medienpraktikern und projektbezogen, also durch <i>learning by doing</i> , medienpraktische Grundkompetenzen in Audiopodcasting, Videoproduktion, Onlineproduktion und/oder Fotografie, die sie zur selbständigen Planung und Durchführung von Medienprojekten (womöglich in ihrem späteren Berufsfeld) befähigen sollen: detaillierte Kenntnisse von Produktionsabläufen und der Spezifik von Medialitäten/Medientexten, technisches Know how der multimedialen Texterstellung, systematische Projektplanung und -durchführung im Team, eigenständige Textproduktion bis zur Veröffentlichungsreife, Präsentations- und Marketingstrategien. Alternativ kann auch an einem kunstpraktischen Projekt (2D oder 3D) teilgenommen werden.		
		Kontaktzeit	Selbststudium
	10.1 <i>Projekt Medienpraxis</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 5 Leistungspunkte) (mehrere medienspezifische Angebote z.B. Video, Podcast, Online-Journalismus, Foto, Kunstpraxis)	30 Std. 1 LP	120 Std. 4 LP
	10.2 <i>W Workshop Medienpraxis</i> (Pflicht, 2 SWS, 1 Leistungspunkt) (medienspezifische Angebote)	18 Std. 0,6 LP	12 Std. 0,4 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 1 und 2		
Studienleistungen	erfolgreiche Teilnahme an einem Praktikerworkshop und Anfertigung eigener Medientexte (ggf. in kleinen Projektgruppen)		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	erfolgreiche Mitwirkung an einem Medienprojekt, belegt durch eine Projektpräsentation, u.a. am „Tag der Kulturwissenschaft“ (Workload der Prüfung ist in den Projekten integriert)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	6 Leistungspunkte 180 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Wintersemester angeboten.		
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich über ein Semester (in der Regel für Studierende im 3. Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 11		
Modulname	<b>Kommunikation, Medien und Kultur 2</b>		
Modultyp	Pflichtmodul		
Modulverantwortlich	Professur Medienwissenschaft (Prof. Dr. Michael Klemm)		
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Michael Klemm, MitarbeiterInnen Medienwissenschaft, apl. Prof. Dr. Francesca Vidal, weitere Lehrende aus Germanistik und Anglistik		

Inhalte	Das Modul baut auf Modul 5 auf und vertieft die dort gewonnenen Erkenntnisse und Fähigkeiten am Beispiel spezifischerer und forschungsorientierter Fragestellungen zum Verhältnis von Kommunikation, Medien und Kultur. Der Fokus liegt dabei auf komplexen Phänomenen. So soll der massenkommunikative Prozess als Ganzes (Produktion – Produkt – Aneignung) und in seiner diskursiven Vernetzung (Mediendiskurse) erfasst, aber auch der Medientext als multimodaler Zeichenkomplex (Sprache, Bild, Ton etc.) analysiert werden. Im Zentrum stehen dabei Medientexte mit Kulturbezug (z.B. Kulturen im Bild, im Film, im Web etc.), aber auch alltägliche Prozesse der Produktion und Aneignung von Medien und Kultur (um nur einige Beispiele zu nennen: Netzkulturen, Fernsehkulturen, kommunikative Fernsehaneignung, Fankulturen, Musikvideos).		
Lernergebnisse ( <i>learning outcomes</i> ) / Kompetenzen	Die Studierenden erwerben in diesem Modul vertieftes Wissen und fundierte methodische Kompetenzen zur Analyse komplexer Medientexte und Mediendiskurse in Massenmedien und Sozialen Medien. Sie lernen, wie man Daten selbst erhebt, aufbereitet und mit präzisen Fragestellungen systematisch auswertet, erhalten also Kenntnisse und praktische Erfahrungen zum medienwissenschaftlichen Forschungsprozess. Sie beschäftigen sich mit aktuellen Fragestellungen der empirischen Medienforschung und erfahren dabei, wie komplex das wechselseitige Bedingungsverhältnis von Medien und Kultur bei wissenschaftlicher Betrachtung zu erfassen ist und wie man Kulturprodukte differenziert beurteilt. Diese analytische Kompetenz ist zugleich eine gute Ausgangsbasis für eine erfolgreiche und reflektierte Textproduktion in möglichen journalistischen Berufsfeldern.		
Lehrveranstaltungen	Zwei der drei folgenden Wahlpflichtveranstaltungen:		
		Kontaktzeit	Selbststudium
	11.1 S Medienaneignung / Mediendiskurse (Wahlpflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
	11.2 S Medienkulturen / Kultur(en) in Medien (Wahlpflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte) (in der Regel mehrere Angebote)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
	11.3 S Multimodalität: Sprache – Bild – Ton (Wahlpflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus Modul 5		
Studienleistungen	in jedem der beiden ausgewählten Seminare: Erhebung, Aufbereitung und Präsentation von Daten		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	Seminararbeit (Workload von 60 Stunden)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	10 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 300 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Sommersemester.		
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf zwei Semester (in der Regel für Studierende im 4. und 5. Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 12
Modulname	<b>Körper, Praxis und Kultur 2</b>
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortlich	Professur Ethnologie (Prof. Dr. Andreas Ackermann)
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Andreas Ackermann, MitarbeiterInnen Ethnologie, weitere Lehrende anderer Disziplinen

Inhalte	Das Modul baut auf Modul 6 auf und vertieft bzw. erweitert die dort gewonnenen Erkenntnisse und Fähigkeiten im Zusammenhang neuer Kontexte. Dabei geht es in erster Linie um eine Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Mensch und natürlicher wie technischer Umwelt, etwa im Zusammenhang von Mensch-Tier-Beziehungen, dem In-der-Welt-Sein generell oder dem Wohnen speziell, aber auch der Bedeutung von Infrastrukturen wie beispielsweise Wasser oder Strom.		
Lernergebnisse ( <i>learning outcomes</i> ) / Kompetenzen	Ziel dieses Moduls ist die Vermittlung eines vertieften wissenschaftlichen Verständnisses des Kulturbegriffs bzw. kultureller Transformationsprozesse am Beispiel aktueller Problemstellungen.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	12.1 S Mensch – Umwelt (in der Regel mehrere Angebote) (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
	12.2 S Kultur als technische Lebenswelt (in der Regel mehrere Angebote) (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus Modul 6		
Studienleistungen	Intensive Textlektüre, aktive Teilnahme, schriftliche Ausarbeitungen oder mündliche Präsentationen		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	schriftliche Prüfung (Workload von 60 Stunden) oder mündliche Prüfung (15 Minuten)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	10 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 300 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Sommersemester.		
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf zwei Semester (in der Regel für Studierende im 4. und 5. Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 13		
Modulname	<b>Kultur, Macht und Politik 2</b>		
Modultyp	Pflichtmodul		
Modulverantwortlich	Professur Politische Wissenschaft (Prof. Dr. Ina Kerner)		
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Ina Kerner, MitarbeiterInnen Politische Wissenschaft, weitere Lehrende aus anderen Disziplinen		
Inhalte	Das Modul baut auf Modul 7 auf und erweitert die dort gewonnenen Kenntnisse und Fähigkeiten um Auseinandersetzungen mit explizit globalen Fragestellungen. Inhaltlich geht es dabei zum einen um eine Vertiefung und Erweiterung theoretischer Kenntnisse und Reflexionen; zum anderen um eine theoriegeleitete Beschäftigung mit unterschiedlichen empirischen Feldern und Problemen.		
Lernergebnisse ( <i>learning outcomes</i> ) / Kompetenzen	Ziel dieses Moduls ist die Vermittlung vertiefter politik-, sozial-, und kulturtheoretischer Kenntnisse und eines theoriegestützten, kritischen Verständnisses unterschiedlicher Phänomene, Prozesse, Konstellationen und Probleme von Kultur, Macht und Politik im Zeitalter der Globalisierung.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	13.1 S Kultur, Macht und Politik in der globalen Welt – Grundlagen (in der Regel mehrere Angebote) (Pflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP

	13.2 <i>S Kultur, Macht und Politik in der globalen Welt – Vertiefungen</i> (in der Regel mehrere Angebote) (Pflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus Modul 7		
Studienleistungen	Intensive Textlektüre, aktive Teilnahme, schriftliche Ausarbeitungen oder mündliche Präsentationen		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und erfolgreiche Modulprüfung		
Modulprüfung	Seminararbeit (Workload von 60 Stunden)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	10 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 300 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Sommersemester.		
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf zwei Semester (in der Regel im 4. und 5. Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 14		
Modulname	<b>Wissenskulturen</b>		
Modultyp	Pflichtmodul		
Modulverantwortlich	Professur Politische Wissenschaft (Prof. Dr. Ina Kerner)		
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Ina Kerner, Prof. Dr. Michael Klemm, Prof. Dr. Wolf-Andreas Liebert, Prof. Dr. Christian Geulen, Prof. Dr. Jürgen Goldstein, Prof. Dr. Matthias Jung, PD Dr. Martin F. Meyer, apl. Prof. Dr. Francesca Vidal, Prof. Dr. Michaela Bauks, Dr. Marion Steinicke, Prof. Dr. Winfried Gebhardt, Prof. Dr. Oliver Dimbath		
Inhalte	In diesem Modul werden unterschiedliche Formen der Wissensgenerierung in verschiedenen Bezugsbereichen und Epochen untersucht. Neben Grundzügen der Geistes- und Begriffsgeschichte und tradierten Wissenskulturen wie wissenschaftlichen Diskursen geht es auch um alternative Formen der Generierung, Etablierung und Weitergabe von Wissen und von ‚Wissenstransformationen‘ (z.B. durch populärwissenschaftliche Medien oder interaktive Netzwerkmedien wie Internetforen oder Wikis). Die Veranstaltung zu Erinnerung und Gedächtnis analysiert Prozesse des Archivierens und Memorierens (und damit implizit auch des Vergessens) in historischen wie aktuellen Kontexten. Dabei werden nicht nur unterschiedliche Konzeptionen von Erinnerung und Gedächtnis thematisiert (beispielsweise als kollektivem, jederzeit abrufbaren ‚Speichermedium‘, als ‚kulturellem Gedächtnis‘); zudem wird – z.B. in Zusammenhang mit dem Aussterben von Zeitzeugen – nach den Bedingungen ‚authentischer‘ Erinnerung gefragt.		
Lernergebnisse ( <i>learning outcomes</i> ) / Kompetenzen	Die Veranstaltungen zur Geistes- und Begriffsgeschichte sollen fundamentale begriffliche Voraussetzungen offenlegen, die als Bedingungen epistemischer Diskurse verstanden werden können, also über zentrale Termini wie Wissen, Wahrheit, Wahrnehmung, Natur, Leben, Sprache etc. in historischen Kontexten aufklären. Es geht zudem um generelle Einsichten in den kulturstiftenden Charakter unterschiedlicher – schriftlicher wie mündlicher – Wissenssysteme. Ebenso wird an aktuellen Beispielen vermittelt, wie gesellschaftlich oder institutionell relevantes Wissen angeeignet sowie transformiert wird und wie dabei der Einsatz von Medien den Charakter von Wissenskulturen verändert.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	14.1 <i>S Geistes- und Begriffsgeschichte</i> (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte) (in der Regel mehrere Angebote)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP



	14.2 <i>S Wissenstransformationen</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte) (in der Regel mehrere Angebote)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
	14.3 <i>S Erinnerung und Gedächtnis</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte) (in der Regel mehrere Angebote)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 1 und 2		
Studienleistungen	Aktive Teilnahme durch Lektüre von Grundlagenliteratur, kurze schriftliche Ausarbeitungen oder mündliche Präsentationen		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	schriftliche Prüfung (Workload von 60 Stunden) oder mündliche Prüfung (15 Minuten)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	10 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 300 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Sommersemester.		
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf zwei Semester (in der Regel für Studierende im 4. und 5. Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 15		
Modulname	<b>Kultur und Geschlecht</b>		
Modultyp	Pflichtmodul		
Modulverantwortlich	Professur Politische Wissenschaft (Prof. Dr. Ina Kerner)		
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Ina Kerner, MitarbeiterInnen Politische Wissenschaft, weitere Lehrende aus anderen Disziplinen		
Inhalte	Das Modul Kultur und Geschlecht dient einer Auseinandersetzung mit Geschlechteraspekten von Kultur und Gesellschaft und einer Einführung in die Grundlagen der Geschlechterforschung. Zu diesem Zweck vereint es Veranstaltungen, die den verzweigten Strängen der Geschlechtertheorie gewidmet sind mit geschlechtertheoretischen Analysen kultureller, sozialer und politischer Phänomene, Prozesse und Konstellationen. Ferner ist eine Auseinandersetzung mit der Geschichte und Gegenwart der Geschlechterpolitik (von der Frauenbewegung über queere Subversionsstrategien bis hin zu transnationalem Feminismus und Gender Mainstreaming) Teil des Moduls.		
Lernergebnisse ( <i>learning outcomes</i> ) / Kompetenzen	Die Studierenden erwerben Grundkenntnisse von feministischer Theorie und transdisziplinärer Geschlechterforschung und erwerben die Fähigkeit zur kritischen Analyse und Reflexion der Geschlechteraspekte unterschiedlichster Phänomene.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	15.1 <i>S Theoretische Grundlagen der Geschlechterforschung</i> (in der Regel mehrere Angebote) (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
	15.2 <i>S Theoretische Vertiefungen, empirische Felder, praktische Anwendungen der Geschlechterforschung</i> (in der Regel mehrere Angebote) (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 1 und 2		
Studienleistungen	Intensive Textlektüre, aktive Teilnahme, schriftliche Ausarbeitungen oder mündliche Präsentationen		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		

Modulprüfung	Schriftliche Prüfung (Workload von 60 Stunden) oder mündliche Prüfung (15 Minuten)
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	8 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 240 Stunden Arbeitsaufwand
Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Sommersemester.
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul über zwei Semester (in der Regel für Studierende im 4. und 5. Fachsemester).
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1

Modulnummer	Modul 16
Modulname	<b>Feldforschung</b>
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortlich	Professur Ethnologie (Prof. Dr. Andreas Ackermann)
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Andreas Ackermann, Prof. Dr. Michael Klemm, MitarbeiterInnen Ethnologie und Medienwissenschaft
Inhalte	<p>Im Rahmen dieses Moduls führen die Studierenden – aufbauend auf den Veranstaltungen 2.1 (Medienlinguistische Analyse) und 2.3 (Ethnographische Methode) – einzeln oder in Gruppen eine kleine empirische Studie zu einem selbst gewählten oder gemeinsam erarbeiteten Thema durch. Zunächst müssen sie ein spezifisches Feld erschließen bzw. etablieren (Phase 1), das sie – vor allem mittels teilnehmender Beobachtung, der Aufzeichnung authentischer Kommunikation oder der Durchführung von Interviews – erforschen (Phase 2). Die in diesem Prozess gesammelten Daten werden anschließend (durchaus auch gemeinsam) verschriftet, analysiert und interpretiert (Phase 3).</p> <p>Ziel ist es, die Weltsicht der jeweiligen Akteure sowie deren sprachlich-kommunikative Prozesse der Wirklichkeitskonstruktion als gelebte, Kultur konstituierende Praxis sichtbar werden zu lassen. Methodisch werden dabei zwei alternative Wege beschrrieben: i) die ethnographische Feldforschung, ii) die angewandte Gesprächsforschung.</p> <p>i) Gegenüber anderen Methoden der Gewinnung empirischen Wissens zeichnet sich die ethnographische Feldforschung / teilnehmende Beobachtung (a) durch ihr umfassendes Datenmaterial (u. a. Artefakte, Schriftstücke, Interviews, Konversationen, Videos) und (b) den stationären Aufenthalt in einem sozialen Feld aus. Im Unterschied zu traditionellen Forschungskontexten in so genannten „Stammeskulturen“, die vor allem auf das Vertrautmachen des Fremden abzielen, geht es bei der Ethnographie einer modernen Wissensgesellschaft vor allem um ein „Verfremden“ des vermeintlich Vertrauten. Dies geht aber nur in der Rolle des „Professional Strangers“, der zwar in eine Gruppe integriert ist, ihr aber nicht vollständig angehört. Hier liegt auch einer Gründe für die Attraktivität ethnographischer Forschung in Organisationen, können EthnologInnen doch auf eine Reihe von Forschungsmethoden zurückgreifen, die verdeckte Sozialstrukturen sichtbar werden lassen, etwa durch die Analyse sozialer Netzwerke oder informeller Kommunikationsstile.</p> <p>ii) Die angewandte Gesprächsforschung untersucht das Forschungsfeld aus ähnlicher Perspektive, widmet sich bei der Mikroanalyse kultureller Prozesse aber speziell der Analyse sprachlich-kommunikativer Prozesse der Wirklichkeitskonstruktion im Gespräch und sucht gegebenenfalls nach Optimierungsmöglichkeiten für die Kommunikation im untersuchten Feld. Ziel ist es, die Genese von Kultur aus Beteiligtenperspektive minutiös zu rekonstruieren und scheinbar selbstverständliche Verfahren des symbolischen und kommunikativen Handelns zu reflektieren.</p>

	Forschungsfelder können dabei sowohl beispielsweise Expertengemeinschaften, politische Beziehungsnetze, Firmen und Subkulturen darstellen als auch allgemein zugängliche Bereiche der Alltagserfahrung, z.B. städtische Öffentlichkeiten, Vereine oder Jugendgruppen.		
Lernergebnisse ( <i>learning outcomes</i> ) / Kompetenzen	<p>Die Studierenden erwerben in diesem Modul nicht nur spezielle Kenntnisse zur Durchführung einer empirischen Forschung, sondern auch praktische Fähigkeiten, die für eine Vielzahl eventueller späterer Berufsfelder relevant sein können, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sich Zugang zu einem sozialen Feld zu verschaffen, indem sie Kontakte knüpfen, Kommunikation herstellen und Empathie zeigen</li> <li>- sich selbst als „Instrument“ der Forschung zu begreifen, das offen für Unerwartetes bleibt, flexibel auf Änderungen innerhalb des Forschungsfeldes reagieren kann und sensibel im Umgang mit den zu Erforschenden ist;</li> <li>- genau zu beobachten und diese Beobachtungen in einem Feldtagebuch präzise zu verschriftlichen;</li> <li>- ihre Strategien im Fortgang der Forschung zu reflektieren und gegebenenfalls zu modifizieren;</li> <li>- ganz allgemein Daten zu erheben, zu ordnen, auszuwerten, zu analysieren und abschließend zu präsentieren.</li> </ul> <p>Im Rahmen angewandter Gesprächsforschung erwerben die Studierenden zudem präzise Kenntnisse von kulturellen Prozessen aus der Beteiligtenperspektive, sozusagen Handlungswissen „von innen“. Dadurch werden ungewohnte Einblicke aus der Mikroperspektive möglich, die für andere Phänomene sensibilisieren und qualifiziertere Diagnosen ermöglichen, etwa auch im Berufsleben.</p>		
Lehrveranstaltungen	Eine der beiden folgenden Wahlpflichtveranstaltungen:		
		Kontaktzeit	Selbststudium
	16.1 Ü <i>Teilnehmende Beobachtung</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	16.2 Ü <i>Angewandte Gesprächsforschung</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 1 und 2		
Studienleistungen	aktive Beteiligung an einem Feldforschungsprojekt inklusive der Erhebung, Aufbereitung, Auswertung und Präsentation der Daten		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	schriftliche Dokumentation des Feldforschungsprojekts (Workload von 30 Stunden)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	7 Leistungspunkte (darunter 1 LP für Modulprüfung) 210 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Sommersemester angeboten.		
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich über ein Semester (in der Regel für Studierende im 4. Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 17
Modulname	<b>Organisation und (interkulturelle) Kommunikation</b>
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortlich	Professur Medienwissenschaft (Prof. Dr. Michael Klemm)
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Michael Klemm, MitarbeiterInnen Medienwissenschaft
Inhalte	Das Modul analysiert die Entwicklung spezifischer Kulturen des Zusammenlebens und Kooperierens im Rahmen von Organisationen. Insbesondere große Organisationen sind auf eine Verständigung über Werte

	<p>und Ziele angewiesen, um eine erfolgreiche Zusammenarbeit aller Organisationsteile zu ermöglichen. Ob es um die Darlegung der Organisationsstruktur oder die Koordination von Arbeitsabläufen geht, um Zielvorgaben oder die Motivation der Mitarbeiter, um die positive Darstellung des Unternehmens und seiner Produkte, die Gewinnung von Kunden oder die Bewältigung von Krisen – ohne sorgfältig geplante und effiziente Kommunikation können Organisationen nicht existieren, heute oft auch in einem mehrsprachigen Kontext oder im Rahmen interkultureller Kommunikation.</p> <p>Von Interesse sind insbesondere organisationspolitische und organisationsphilosophische Prozesse der Kulturentwicklung von Institutionen, also solche mit der Funktion der Selbstvergewisserung (Stichwort „Corporate Identity“) und Selbstdarstellung (Stichwort: „Impression Management“) – gerade auch kontrastiv im Rahmen ausgewählter Branchen, über Branchengrenzen hinweg oder im internationalen Vergleich.</p> <p>In der Vorlesung wird ein Überblick über Grundbegriffe und Konzepte der Organisationswissenschaft gegeben. In den Übungen werden diese Erkenntnisse an konkreten Fallbeispielen (z.B. Wirtschaft, Politik, Verwaltung) vertieft, reflektiert und angewendet, wobei verschiedene Perspektiven eingenommen und Methoden angewendet werden können.</p> <p>Ein weitere Lehrveranstaltung befasst sich mit der Erforschung von Mehrsprachigkeit und interkultureller Kommunikation bzw. Kompetenz, die insbesondere in modernen Organisationen eine bedeutende Rolle spielt.</p>												
Lernergebnisse ( <i>learning outcomes</i> ) / Kompetenzen	Die Studierenden erwerben in diesem Modul theoretisches und analytisches Wissen sowie exemplarisch praktisches Können über kulturstiftende Prozesse in komplexen arbeitsteiligen Organisationen, aber auch die Zusammenhänge von Sprache(n) und Kultur. Die Studierenden werden nach ihrem Studium mit hoher Wahrscheinlichkeit in komplexen, teils international orientierten Organisationen arbeiten und dort womöglich für das Management organisationskultureller oder kommunikativer Prozesse verantwortlich sein (etwa in Abteilungen zur internen oder externen Kommunikation). Umso wichtiger ist der Einblick in Prozesse der Organisations- und Kulturentwicklung und deren praktische Umsetzung in Übungen mit Praxisbezug. Hier bieten sich auch sehr gute Anknüpfungspunkte für die Praktikumsgestaltung in Modul 18.												
Lehrveranstaltungen	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Kontaktzeit</th> <th>Selbststudium</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>17.1 V <i>Organisationen und Kultur</i> (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)</td> <td>30 Std. 1 LP</td> <td>30 Std. 1 LP</td> </tr> <tr> <td>17.2 Ü <i>Organisationskulturen am Fallbeispiel</i> (in der Regel mehrere Angebote) (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte)</td> <td>30 Std. 1 LP</td> <td>60 Std. 2 LP</td> </tr> <tr> <td>17.3 S <i>Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Kommunikation</i> (in der Organisation) (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)</td> <td>30 Std. 1 LP</td> <td>30 Std. 1 LP</td> </tr> </tbody> </table>		Kontaktzeit	Selbststudium	17.1 V <i>Organisationen und Kultur</i> (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP	17.2 Ü <i>Organisationskulturen am Fallbeispiel</i> (in der Regel mehrere Angebote) (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP	17.3 S <i>Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Kommunikation</i> (in der Organisation) (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
	Kontaktzeit	Selbststudium											
17.1 V <i>Organisationen und Kultur</i> (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP											
17.2 Ü <i>Organisationskulturen am Fallbeispiel</i> (in der Regel mehrere Angebote) (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP											
17.3 S <i>Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Kommunikation</i> (in der Organisation) (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP											
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 1 und 2												
Studienleistungen	in 17.1: aktive Teilnahme und Lektüre in 17.2: Durchführung eigenständiger Analysen in Projektgruppen in 17.3: Lektüre, Datenerhebung und -auswertung, Präsentation												
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung												
Modulprüfung	schriftliches Essay (Workload von 30 Stunden)												
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	8 Leistungspunkte (davon 1 LP für Modulprüfung) 240 Stunden Arbeitsaufwand												
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Wintersemester angeboten.												
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich über ein Semester (in der Regel für Studierende im 5. Fachsemester).												

Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1

Modulnummer	Modul 18
Modulname	<b>Praxis</b>
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortlich	Professur Ethnologie (Prof. Dr. Andreas Ackermann) (in Zusammenarbeit mit dem Praktikumskoordinator des IK)
Modulbeteiligte	wechselnde Mentoren für die Kulturmanagement-Projekte
Inhalte	<p>Das Modul Praxis ergänzt das wissenschaftliche Studium gezielt um praktische, berufsfeldorientierte Inhalte und Kompetenzen. Zu den Anforderungen an AbsolventInnen des Studiengangs gehört es nicht nur, fundiertes und differenziertes Wissen über kulturelle Phänomene zu besitzen, sondern auch selbst kulturelle Ereignisse organisieren oder in die Öffentlichkeit vermitteln zu können. Dies wird in öffentlichkeitswirksamen Kleingruppen-Projekten zum Kulturmanagement geübt, nachdem Grundlagen in einem Workshop vermittelt wurden.</p> <p>Die Studierenden sollen aber auch das Umfeld der Universität verlassen, um Berufsfeldpraktika zu absolvieren. Sie werden bei der Praktikumsuche unterstützt, sollen sich aber möglichst selbständig um eine Praktikumsstelle bemühen, um den Inhalt des Studiums mit ihren besonderen Fertigkeiten und Interessen gezielt verbinden zu können. Das Praktikum kann sowohl im In- als auch im Ausland absolviert werden, im Regelfall in der vorlesungsfreien Zeit. Die Festlegung der spezifischen Inhalte des Praktikums obliegen der jeweiligen Institution, müssen jedoch vorab abgestimmt sein und im Einklang mit den Praktikumsrichtlinien des Studiengangs / Instituts stehen (s. Website).</p> <p>Mögliche Praktikumsstellen liegen zum Beispiel im Bereich von Massenmedien, Bildungseinrichtungen, wissenschaftlichen Instituten, Kulturstiftungen, Museen, Theatern, Verlagen, Marketing- und Werbeagenturen, in der Unternehmenskommunikation, der Tourismusbranche und dem Stadtmarketing, der Politik oder der Entwicklungszusammenarbeit.</p> <p>Die Studierenden können sich aber auch alternativ für ein Tutorium im Rahmen des Studiengangs entscheiden und Studierende tieferer Semester bei deren Arbeit aktiv zu beraten, betreuen, unterstützen, um pädagogische Kompetenzen zu erwerben, die ebenfalls im Beruf gefragt sein können. Zudem wird der Erwerb von Fremdsprachkompetenz durch einen vom Studierenden selbst zu organisierenden Auslandssprachkurs unterstützt, insofern dabei zugleich kulturelle bzw. interkulturelle Erfahrungen im Ausland gemacht werden können, so dass ein distanzierterer Blick auf die eigene Kultur möglich ist.</p>
Lernergebnisse ( <i>learning outcomes</i> ) / Kompetenzen	<p>Die Studierenden erwerben in diesem Modul dezidiert berufspraktische bzw. berufsqualifizierende Kompetenzen, die nach Studienabschluss den Berufseinstieg erleichtern sollen. Durch das Praktikum oder Tutorium sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, bisher erworbenes Wissen, ausgebildete Fertigkeiten und Kompetenzen aufgabenorientiert zu festigen, umzusetzen und im Teamwork auszubauen.</p> <p>Darüber hinaus wird durch das Praktikum deutlich, welche spezifischen Anforderungen in einzelnen Berufsfeldern gelten, welche persönlichen und fachlichen Fähigkeiten für ein anvisiertes Berufsfeld bisher gut ausgebildet sind und welche möglicherweise noch der weiteren Verbesserung bedürfen, so dass das Praktikum insgesamt zu einer inhaltlichen und strukturellen Orientierung für das weitere Studium und noch zu erwerbende Qualifikationen beitragen soll.</p>

Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	18.1 Workshop <i>Grundlagen des Kulturmanagements</i> (Pflicht, 1 SWS, 1 Leistungspunkt)	15 Std. 0,5 LP	15 Std. 0,5 LP
	18.2 Projekt <i>Kulturmanagement</i> (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	120 Std. 4 LP
	18.3 <i>(Auslands-)Praktikum / Tutorium / Zertifizierter Sprachkurs im Ausland</i> (Wahlpflicht, 8 Leistungspunkte)	-	240 Std. 8 LP
Teilnahmevoraussetzungen	keine		
Studienleistungen	erfolgreiche aktive Teilnahme an einem Kulturmanagement-Projekt (18.1)		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung. Die genauen Modalitäten regeln die Praktikumsrichtlinien. Das Praktikum / der Sprachkurs im Ausland muss vorab vom Praktikumskoordinator genehmigt werden, wofür eine schriftliche Vereinbarung zwischen Praktikums- bzw. Sprachkursanbieter und dem Institut für Kulturwissenschaft über Form, Dauer und Inhalte abzuschließen ist. Der Praktikumsanbieter muss sich vorab bereit erklären, ein Zeugnis auszustellen. Die Art des Tutoriums wird zwischen Tutor und Institut für Kulturwissenschaft vereinbart. Jeder Tutor wird von Lehrenden am Institut für Kulturwissenschaft betreut.		
Modulprüfung	schriftlicher Praktikums-/Tutoriumsbericht (Workload von 30 Stunden) oder mündliche Präsentation (15 Minuten) am „Praktikumstag“ oder Zertifikat über erfolgreich abgelegten Sprachkurs (im Kurs-Workload enthalten)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	14 Leistungspunkte 420 Stunden Arbeitsaufwand (davon 240 für das Praktikum / Tutorium / den Sprachkurs) Praktikum oder Sprachkurs müssen mindestens 6 Wochen Dauer (Vollzeit) umfassen (möglich auch als Gesamtdauer mehrerer Praktika / Sprachkurse), das Tutorium mindestens 12 Wochen (Teilzeit).		
Häufigkeit des Angebots	Der Workshop zum Kulturmanagement wird in jedem Semester angeboten und sollte vor Durchführung des Projekts belegt werden. Das Kulturmanagement-Projekt sowie das Praktikum / das Tutorium / der Sprachkurs sind im Rahmen des Studiums zeitlich frei gestaltbar.		
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich über ein Semester.		
Berechnung der Modulnote	Es wird keine Modulnote erteilt.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 0 (Modulprüfung muss bestanden sein, geht aber nicht in Bachelor-Note ein, da es hier um die Vermittlung praktischer Kompetenzen geht)		

Modulnummer	Modul 19
Modulname	<b>Bachelorarbeit</b>
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortlich	die jeweiligen BetreuerInnen der Bachelorarbeit, Koordination durch Prüfungsausschuss
Modulbeteiligte	die jeweiligen BetreuerInnen der Bachelorarbeit
Inhalte	Das Thema der Bachelorarbeit stammt aus dem Spektrum kulturwissenschaftlicher Forschungsfragen, wie sie in den Modulen 1 bis 17 dargelegt wurden: Es wird von dem die Arbeit betreuenden Lehrenden festgelegt; der Kandidat hat die Möglichkeit, Vorschläge einzubringen. Inhaltlich, methodologisch und forschungspraktisch vorbereitet wird die Arbeit im Rahmen eines Kolloquiums, in dem die Prüfungskandidaten ihre Themen bzw. Arbeiten vorstellen und ggf. mit ihren Kommilitonen sowie den betreuenden Dozenten diskutieren. Dieses Kolloquium wird

	im Semester vor dem Abfassen der Bachelorarbeit oder am Anfang des betreffenden Semesters in Form mehrerer individueller Beratungen oder eines Workshops in der Kleingruppe durchgeführt.		
Lernergebnisse ( <i>learning outcomes</i> ) / Kompetenzen	Das Modul qualifiziert die Studierenden über die eigenständige Durchführung einer wissenschaftlichen Untersuchung und Abschlussarbeit dafür, ein Thema eigenständig, systematisch mit wissenschaftlicher Methodik, zielorientiert und erkenntnisreich zu bearbeiten. Die Dauer und der Umfang der Arbeit erlauben eine wissenschaftlich fundierte, differenzierte und vertiefende Bearbeitung einer relevanten Fragestellung der Kulturwissenschaft. Die Vorstellung des Themas im Kolloquium schult in der prägnanten Präsentation komplexer und mitunter abstrakter Themen und der qualifizierten Diskussion darüber. Das Modul bestätigt durch sein Ergebnis das Maß der erworbenen fachwissenschaftlichen Kenntnisse, spezifischen Methodenkompetenzen und berufsbezogenen Qualifikationen.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	19.1 <i>W Kolloquium</i> (Pflicht, 1 SWS, 2 Leistungspunkte)	15 Std. 0,5 LP	45 Std. 1,5 LP
	19.2 <i>Bachelorarbeit</i> (Pflicht, 12 Leistungspunkte)	-	360 Std. 12 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 1 bis 17		
Studienleistungen	aktive Teilnahme am Kolloquium 19.1 (inkl. Präsentation)		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	Schriftliche Bachelorarbeit (Workload von 360 Stunden)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	14 Leistungspunkte (davon 12 für die erfolgreiche Bachelorarbeit) 420 Stunden Arbeitsaufwand (davon 360 Stunden in einer Bearbeitungsfrist von vier Monaten für die Bachelorarbeit)		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Semester angeboten.		
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich über ein Semester (in der Regel Verfassen der Arbeit für Studierende im 6. Fachsemester, das Kolloquium findet vor/zu Beginn der Bachelorarbeitserstellung statt).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 2		